

Reisebericht

SÜDKOREA

Exkursion vom 05. bis 13.09.2025

Übung: Demokratie und Frieden -
Deutsch-Koreanische Perspektiven



Universität Hamburg

Fachbereich Evangelische Theologie

Institut für Praktische Theologie

OKR Dr. Uta Andrée

Prof. Dr. Kristin Merle

Dr. Marie Anne Subklew-Jeutner

Inhaltsverzeichnis

Teilnehmer:innen	3
Programm	4
Einleitung (Dr. Marie Anne Subklew-Jeutner).....	10
Reiseberichte	12
<i>Ein Gespräch mit Chai Sooil (채수일) (Katharina Freitag)</i>	12
<i>Die Institutionalisierung der Ekstase – Besuch in der Yoido Full Gospel Church (Christiane Wittig).....</i>	14
<i>Yonsei Uni-Gottesdienst (Anna Köhler).....</i>	17
<i>Gottesdienst in der Heallight-Church (Franziska Stratmann)</i>	23
<i>Gottesdienst in der deutschen Gemeinde in Seoul mit anschließendem Vortrag von Han Kang Hee (Franziska Stratmann).....</i>	24
<i>Besuch der Yonsei Universität und Campus-Tour am 08.09.2025 (Maya Eichen).....</i>	25
<i>Begegnung mit Japanischen und Koreanischen Studierenden (Ole Cornehl).....</i>	27
<i>Besuch in der Deutschen Botschaft in Seoul (Moritz Gaertner).....</i>	30
<i>Seminar: Demokratie nach 1945 und die Rolle der Kirchen (Julia In)</i>	32
<i>Besuch der Border Peace School in Cheorwon (Julia In)</i>	45
<i>Border Peace School (Mare Harring).....</i>	47
<i>Besuch der Border Peace School in Cheorwon (Laura Runde)</i>	50
<i>Lost in Translation – Besuch im Beopryunsa-Tempel (Christiane Wittig).....</i>	54

Teilnehmer:innen

OKR Dr. Uta Andrée

Prof. Dr. Kristin Merle

Dr. Marie Anne Subklew-Jeutner

Ole Cornehl

Maya Eichen

Katharina Freitag

Moritz Gaertner

Mare Harring

Eunyoung Hurh

Julia In

Anna Köhler

Laura Runde

Franziska Stratmann

Christiane Wittig

Programm

Freitag, 5. September			
08h30	Treffen am Flughafen in Hamburg		
10h30	Abflug 10h30 – 14h45 / TK1662 Hamburg – Istanbul 16h45 – 08h40 / TK 20 Istanbul – Seoul		
Samstag, 6. September			
8h40	Ankunft		
	Fahrt mit Bahn und Bus zum Hotel Avenue Hotel Idae Shinchon		152, Sinchon-ro, Mapo-gu, Mapo-gu, 04104 Seoul,
15h30	Aufbruch am Hotel		
16h30	Treffen mit Chai Sooil <ul style="list-style-type: none"> - Ehem. Hauptpastor an der Kyong Dong Kirche (größte Kirche der PROK) - Prof. em. für Systematische Theologie an der Hanshin Universität - Studienleiter an der Missionsakademie Hamburg (90er Jahre) - Ökumenischer Mitarbeiter in Stuttgart (90er Jahre) 		Kyung-in museum of fine art 11-4 Insa-Dong 10 Gil, Jongro-Gu, Seoul
18h30	Abendessen mit Chai Sooil		
Sonntag, 7. September			
07h00	Frühstück im Hotel		
GRUPPE 1			
8h30	Aufbruch am Hotel		
09h00	Yoido Full Gospel Church <ul style="list-style-type: none"> - Pfingst-charismatische Kirche - Größte Einzelgemeinde weltweit mit 700.000 Mitgliedern - Gründer David Yonggi Cho (verst. 2021) - https://english.fgtv.com/a01/01.asp 		
Ca. 11h30	Gottesdienst in der Shinchon Church <ul style="list-style-type: none"> - Gemeinde der PCK: größte Presbyterianische Kirche in 		

	Südkorea (250.000 Mitglieder) über ganz Korea verteilt https://www.shinchon.org/main/main.html		
GRUPPE 2			
10h30	Aufbruch am Hotel		
11h00	Ökumenischer Gottesdienst in der Kapelle der Yonsei Universität		
GRUPPE 3			
10h30	Aufbruch am Hotel		
11h00	Changchunc Kirche (11h/Methodist) https://www.changchun.or.kr/		
GRUPPE 4			
10h30	Aufbruch am Hotel		
11h00	Sekwang Church (11h/PROK) https://heallightchurch.org/		
14h45	Aufbruch am Hotel		
16h00	Gottesdienst in der deutschen Gemeinde Treffen mit Mi Hwa Kong <ul style="list-style-type: none"> - Pastorin der deutschen Auslandsgemeinde (EKD) - Die Predigt hält Theologiestudent Philipp, der einen Master of Divinity in Seoul macht. 		ILC Hannam Daero 148, Yongsan-gu 04417 Seoul
18h30	Abendessen mit Mi Hwa Kong und weiteren Vertreter*innen der deutschen Gemeinde		
Montag, 8. September			
8h00	Frühstück im Hotel		
09h15	Aufbruch am Hotel		
10h00	Introducing Yonsei University by Prof. In Cheol Yang <ul style="list-style-type: none"> - Underwood Memorial - Yoon Dongju Museum 	Mit In-Cheol Yang	50 Yonsei-ro, Seodaemun-gu, Seoul
11h30	Mittagessen		In der Students Lounge
12h45	Begegnung mit japanischen Studierenden Diskussion (Hamburg, Yonsei, Doshisha) <ul style="list-style-type: none"> - Die Dōshisha-Universität ist eine private Universität in der Präfektur Kyōto. (gegründet 1875) - Der Name <i>Dōshisha</i> bedeutet „Gemeinschaft Gleichgewillter“ im Sinne einer Vereinigung protestantischer Glaubensgenossen. - Partneruni Tübingen 	Mit In-Cheol Yang	

14h00	“Yoon Dong-Ju & D. Bonhoeffer” Diskussion mit Yonsei Studierenden	Mit Mee Yhun Chung	
16h00	Campus Tour (Hospital)	Mit Ho-Chul Kwak und Mee- Hyun Chung	
18h00	Abendessen auf Einladung von Mee Hyun Jung	Mit In-Cheol Yang	Restaurant: Iroun Bapsang, 27-6 Yeondae- dongmun-gil, Seodaemun-gu
18h00	Treffen mit der PROK Synode	Mit In Youngnam Chai Sooil	Betrifft nur Julia In, Uta Andrée und Marie Anne Subklew-Jeutner
Dienstag, 9. September			
08h00	Frühstück im Hotel		
09h00	Aufbruch am Hotel		
10h00	Gespräch in der deutschen Botschaft <ul style="list-style-type: none"> - Jörn Beißert ist der stellvertretende Botschafter - Er ist u.a. zuständig für wirtschaftliche Themen. - Er beschäftigt sich mit Themen wie Digitalisierung, Dekarbonisierung, Demographie und Deglobalisierung 		416 Hangang- daero, Jung District, Seoul
da- nach	Individuelle Erkundung des Stadtviertels , Bummel durch Myeong Dong, Selbstversorgung, eigenständig zum nächsten Termin in der Yonsei		
15h00	“Development of Democracy in South Korea and the Role of the Church after 1945“ Input & Discussion with Yonsei Student (Christian Student Group, Association of Unification, multi-disciplinary studentgroup etc)	Mit Park Sungkook <ul style="list-style-type: none"> - Promoviert an der Uni HH - Ökumenebe auftragter der PROK 	
18h00	Treffpunkt an der EWha University		
18h20 Bis 21h00	Evening Class in der EWha University	Mit Park, Hee- Kyu Heidi	Seodaemun-gu, Ewhayeodae-gil, 52, Seoul
Mittwoch, 10. September			
8h00	Frühstück		

09h15	Aufbruch am Hotel		
10h00	“Democracy and Yonsei: 4.19 and Lee Han-Youl”	Mit Dong-Hwan Kim	
11h30	Lunch		
12h30	Abfahrt zur Peace Border School von Yonsei Campus aus		
	Wir treffen Jiseok Jung <ul style="list-style-type: none"> - Pastor und Gründer der Peace Border School (2013) - https://doam.org/125-blog/5450-border-peace-school und sein Team (Internationale und Koreanische Freiwillige)		
15h30	DMZ Study Tour		
18h00	Dinner in der Peace Border School		
20h00 Bis 22h00	Lecture 1: "Reflection on the DMZ Study Tour: Understanding the division and conflict between the two Koreas, and the Hope of peace" (Singing together a song of peace)		
Donnerstag, 11. September			
07h00	Prayer Pilgrimage to Peace Mountain		
08h30	Frühstück und Pause		
10h00	Lecture 2: "People's Peace Movement of the Border Peace School"		
12h00	Mittagessen		
13h00	EcoPeace Tourism + (Visit Border Village - Optional)		
19h00	Dinner Party (barbecue) (*tofu steak for vegetarians) + Makgeolli(Korean rice wine) Korean Traditional Music Night		
Freitag, 12. September			
08h00	Frühstück		
09h00	Abschlussfoto Abfahrt		
12h00	Ankunft in Seoul		
12h30	Mittagessen		
16h30	Taegojong Buddhism Byupryunsa Temple <ul style="list-style-type: none"> - Treffen mit Chai Sooil - Gespräch mit einem buddhistischen Mönch: Byuphyon 		Seoul, Jongro-Gu, Yulgokro 1 Gil 31
	Auswertung mit Chai Sooil		

	Abendessen	Selbst- versorgung	
Samstag, 13. September			
08h00	Frühstück im Hotel		
09h30	Abschlussrunde, Verabredungen		
11h00	Freie Zeit in Seoul Touristische Atraktionen:		
	- Gyeongbokgung Der Gyeongbokgung-Palast wurde vom Gründer der Joseon-Dynastie, errichtet und im Jahr 1395 fertiggestellt.		1-1 Sejongno, Jongno District
	- Gwangjang Markt Seouls erster und ältester überdachter Markt, war ursprünglich der Ort, an dem traditionelle koreanische Kleidungsstücke wie Hanbok gekauft wurden. Heute Hotspot für koreanisches Streetfood.		88 Changgyeonggung -ro, Jongno-gu
	- Cheonggyecheon-Bach Man kann spazieren gehen und Leute beobachten. Die 5,8 km lange Route durch Seoul führt an 22 Brücken und mehreren Kunstinstallationen und Springbrunnen vorbei		1 Cheonggyecheon- ro, Jongno District,
	- Insadong Straße in der Historische Altstadt, Souvenirläden, Bummeln, Teehäuser		Insadong, Jongno- gu
	- Chang Deokgung Zweitältester Palast der Joseon-Dynastie mit einem "Secret Garden" (Einlass nur mit Tourguides)		99 Yulgok-ro, Waryong-dong, Jongno-gu
	- Bukchon Hanok Village: ein traditionelles Wohnviertel mit gut erhaltenen Hanok-Häusern (Holzhäuser aus der Joseon-Zeit), hier kann man gut spazieren gehen.		37, Gyedong-gil, Jongno-gu, Station: Anguk
	- Museen: z.B. National Museum of Korea , National Museum of Modern and Contemporary Art, Seoul Museum of History, Museum Kimchikan		

	<ul style="list-style-type: none"> - Nam San Tower Spaziergang/Kleine Wanderung zum Tower, einer Aussichtsplattform mit Restaurant und Souvenirläden 		105 Namsangongwon-gil, Yongsan-gu
	<ul style="list-style-type: none"> - Wanderung an der Seoul City Wall: Die Stadtmauer von Seoul wurde im 14. Jahrhundert zur Zeit der Joseon-Dynastie erbaut und zieht sich rund 18 km um die Innenstadt über die vier inneren Stadtberge (Bugaksan, Naksan, Namsan, Inwangsan). Heute sind große Teile restauriert und als Wanderwege zugänglich. Man kann auf verschiedenen Abschnitten wandern, von kurzen Spaziergängen bis zu mehrstündigen Touren 		U- Bahn: Dongdaemun Station (Line 1 & 4), Ausgang 1 → ca. 10 Minuten zu Fuß.
19h30	Aufbruch vom Hotel		
23h20	Abflug 23h20 – 04h50 / TK 91 Seoul – Istanbul SONNTAG, 14.9.25 06h50 – 09h00 / TK 1661 Istanbul – Hamburg		

Einleitung (Dr. Marie Anne Subklew-Jeutner)

Im Sommersemester 2025 fand an der Universität Hamburg am Institut für Praktische Theologie am Fachbereich Evangelische Theologie eine Lehrveranstaltung unter dem Titel *Demokratie und Frieden: Deutsch-koreanische Perspektiven* statt.

Deutschland und Korea teilen eine Geschichte der Teilung, aber auch den Wunsch nach Einheit und Stabilität. Während Deutschland seit 1990 wieder vereinigt ist, ist die koreanische Halbinsel seit 1953 bis heute – als Folge des Kalten Krieges – gespalten.

In beiden Ländern findet sich gegenwärtig, freilich auf unterschiedliche Weise, die Demokratie angefragt, der Einfluss rechtspopulistischer Akteur*innen nimmt zu. Migration und Rassismus als nationale politische Herausforderung bewegt sowohl die deutsche als auch die südkoreanische Gesellschaft. Im Seminar wurde auch über die Frage nachgedacht, wie Demokratie und Frieden in unterschiedlichen kulturellen, historischen und politischen Kontexten gestaltet und erhalten werden können, und welche Bedeutung dabei der Theologie und den Kirchen zukommen kann. Zudem haben wir thematisiert, wie Theologie und Kirche in politischen Umbruchssituationen in beiden Ländern agiert haben, in welcher Weise Religion zu sozialer Kohäsion beitragen kann, und was theologische Ansätze zur Konfliktbewältigung beitragen können. Zwar unterscheidet sich die religiöse Landschaft in Korea mit ihren langen konfuzianistischen und buddhistischen Traditionen und ihrer jungen Christentumsgeschichte grundlegend von der Situation in Deutschland, vergleichbar wiederum ist die zunehmende Säkularisierung in beiden Ländern.

Im Rahmen dieses Seminars fand vom 5.–14. September 2025 eine Studienreise mit 11 Studierenden der Universität Hamburg nach Südkorea statt. Kooperationspartner für die Studienreise war die United Graduate School of Theology der Yonsei Universität in Seoul.

Neben der Begegnung u.a. mit Lehrenden und Studierenden der Yonsei Universität und der EWha Womans University in Seoul, hatte die Reise einen weiteren Schwerpunkt mit dem Aufenthalt an der Border-Peace-School am 38. Breitengrad, an der Grenze zu Nordkorea. Auch konnten die Studierenden durch den Besuch verschiedener Gottesdienste und Gemeinden einen Einblick in die Vielfalt der christlichen Kirchen in Südkorea erhalten.

Die Eindrücke und Reflexionen der Studierenden sind in diesem Bericht dokumentiert.

Wir danken allen ganz herzlich, die diese Reise finanziell unterstützt und damit den Studierenden ermöglicht haben.

Reiseberichte

Ein Gespräch mit Chai Sooil (채수일) (Katharina Freitag)

Am Samstag, den 06.09.2025, unserem ersten Tag in Seoul, trafen wir uns mit Chai Sooil, der uns in ein traditionelles koreanisches Teehaus zu einer Tasse Tee und anschließend zum Abendessen zu Mandus (koreanische gefüllte Teigtaschen) einlud. Chai Sooil, ehemaliger Hauptpastor an der presbyterianischen Kyeongdong Kirche in Seoul und Prof. em. für Systematische Theologie an der Hanshin Universität, studierte Theologie an der Hanshin Universität, später an der Yonsei-Universität und schließlich an der Universität Heidelberg. Er war u. a. Präsident der Hanshin Universität sowie in den 1990er Jahren Studienleiter an der Missionsakademie Hamburg und ökumenischer Mitarbeiter in Stuttgart. Als er in den 1990er Jahren aus Deutschland nach Korea zurückkehrte, war er zwei Jahre an dem Aufbau eines theologischen Forschungsinstituts beteiligt. Obwohl es schwer gewesen sei, die notwendigen Baugenehmigungen hierfür von der Regierung zu erhalten, symbolisierte dieses Institut in seinen Augen einen neuen Anfang, denn es sollte nicht nur eine Forschungs-, sondern auch eine Lebensgemeinschaft geschaffen werden. Chai Sooil lehrte und forschte insgesamt 19 Jahre an der Hanshin Universität. Neben seinem theologischen Werdegang stellte Chai Sooil uns einige wichtige Ereignisse innerhalb der koreanischen Geschichte vor. Darunter die Bewegung des ersten März, die am 1. März 1919 begann. Chai Sooil erzählte, dass die Unabhängigkeitsbewegung im ganzen Land brutal unterdrückt wurde und dass diese Bewegung als Vorbild für die Bewegung des vierten März in China fungierte, der ersten Kundgebung in China gegen die japanische Besatzung und die chinesischen Herrscher. Was die Ereignisse der jüngeren Zeit betrifft, schilderte er, wie der am 3. Dezember 2024 geplante Militärputsch des südkoreanischen Präsidenten Yoon Suk Yeol bis zu den neuen Wahlen zu einer ideologiemäßigen Teilung des Landes führte, die eindeutig auch geographisch verlief. Bis heute käme es deswegen noch zu Demonstrationen, sowohl gegen als auch für die Regierung. Die Kirchen in Korea seien mehrheitlich sehr antikommunistisch geprägt und sexueller Freiheit gegenüber negativ eingestellt. Zudem übten religiöse Sekten einen großen Einfluss auf die Politik aus, wie z. B. die sogenannten Moonies der Vereinigungskirche. Weitere Sekten wie Shincheonji korrumpierten Politiker*innen und ermutigten ihre Mitglieder*innen, politische Ämter zu

06.09.2025

bekleiden, mit dem Ziel, die Politik maßgeblich zu beeinflussen. In Südkorea gäbe es darüber hinaus viele kleine Theologien. Was die südkoreanische Mission anbelangt, so bestünden sehr enge Verbindungen zu den USA. Zur aktuellen politischen Lage äußerte Chai Sooil sich positiv: Er lobte Lee Jae Myungs Politik sowie insbesondere eine „eindrucksvolle“ Rede, die er im Juli vor der IPSA hielt. Die Einleitung dieser Rede sei es in besonderem Maße wert, hervorgehoben zu werden. In seiner Rede betonte Lee Jae Myung den Wert von Demokratie, Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität. Zudem verdeutlichte er in ihr, dass Demokratie nicht von der Wirtschaft zu trennen sei und lobte den unermüdlichen und vorbildhaften Einsatz der südkoreanischen Bevölkerung für die Demokratie. Chai Sooil berichtete von all den Strapazen, die die Südkoreaner*innen im Kampf für die Demokratie infolge des geplanten Militärputsches durch Yoon Suk Yeol auf sich nahmen. Südkoreaner*innen hätten in der Kälte, die ganze Nacht lang für den Einsatz für die Demokratie ausgeharrt. Alle hätten zusammen ihr Möglichstes gegeben und nach den Zusammenkünften sei kein einziges Papier, kein einziger Zigarettenstummel auf den Straßen zu finden gewesen. Mit dem Amtsantritt von Präsident Lee Jae Myung seien auch Vorwürfe gegen Korruption und Machtmissbrauch durch konservative Pastoren und religiöse Sekten untersucht worden. Unter der Sonne könne man sich heute in Südkorea nun nicht mehr verstecken. Unsere Begegnung endete passenderweise an dem Hauptgebäude der größten nationalen koreanischen Religion Cheondogyo. Cheondogyo bedeutet wortwörtlich „Religion des himmlischen Weges“ und entstand aus der sogenannten „Östlichen Lehre“, die als Gegenbewegung zur sogenannten „Westlichen Lehre“, dem Christentum, aufkam, dessen Hauptgebäude in Seoul aber paradoxerweise an eine katholische Kathedrale erinnert. Dieser Religion geht es darum, das, was allen Religionen gemeinsam ist, zu betonen und sie integriert dementsprechend auch christliche Elemente. Zur Zeit der japanischen Kolonialzeit waren Anhänger*innen dieser Religion im Widerstand gegen die japanische Kolonisation aktiv – ebenso wie Christ*innen und Buddhist*innen. In dieser Hinsicht erinnerte der Anblick dieses Gebäudes auch an den religionsübergreifenden, gemeinsamen Einsatz für Demokratie und Frieden.

07.09.2025

Die Institutionalisierung der Ekstase – Besuch in der Yoido Full Gospel Church

(Christiane Wittig)

Im Rahmen unseres Gottesdienst-Marathons am Sonntag, den 7. September besuchten wir den 09:00 Gottesdienst der Yoido Full Gospel Church. Ich wollte da unbedingt hin, da ich von dieser Gemeinde schon in den 1980er-Jahren, als ich als Jugendliche zeitweise selbst in charismatisch-pfingstlichen Kreisen unterwegs war, viel gehört hatte.

Die Yoido Full Gospel Church wurde 1958 unter sehr widrigen Bedingungen in dem damals völlig verarmten und zerstörten Seoul von der Pfingstpastorin Choi Ja Shil und ihrem späteren Schwiegersohn Cho David Yonggi gegründet. Über die Jahre wuchs die Wohnzimmerkirche zur mutmaßlich größten Einzelgemeinde der Welt mit heute ca. 700.000 Mitgliedern. Das 1973 gebaute Kirchengebäude auf der Yoido-Insel im Han-Fluss bietet Platz für 30.000 Menschen, darum gruppiert sich ein großer Komplex verschiedener Funktionsgebäude der Gemeinde.

Der von uns besuchte 09:00 Uhr – Gottesdienst ist der zweite von insgesamt 7 regulären Sonntagsgottesdiensten. Die schiere Größe des Raumes überwältigt erst einmal. Das Ganze ist perfekt organisiert und choreographiert, was nur durch den Einsatz hunderter Ehrenamtlicher möglich ist. Die Gottesdienste gehen nahtlos ineinander über, während wir zu den für Ausländer reservierten Plätzen geführt werden, singt bereits der Chor. Eine Simultanübersetzung ins Englische und mehrere andere Sprachen wird angeboten.

Der Gottesdienst selbst ist erstaunlich konventionell und für pentekostale Verhältnisse recht liturgisch. Apostolikum und Vaterunser werden von der Gemeinde rezitiert, in den Fürbitten wird für Präsident und Regierung gebetet. Musikalisch dominieren bekannte angloamerikanische Kirchenlieder aus dem 18. und 19. Jahrhundert, die natürlich auf Koreanisch gesungen werden, Amazing Grace darf nicht fehlen. Produziert wird das alles auf sehr hohem Niveau mit großem Orchester und Chor.

Der Gottesdienst ist gut besucht, auch wenn das riesige Kirchengebäude nicht auf den letzten Platz gefüllt ist. Der Altersdurchschnitt erscheint relativ hoch, eher 50+. Ob sich daraus Rückschlüsse auf die Gemeinde insgesamt ziehen lassen, lässt sich aber nicht seriös beurteilen, möglicherweise bevorzugen jüngere Gemeindemitglieder auch schlicht die späteren Gottesdienste.

07.09.2025

Dennoch bleibt bei mir der Eindruck hängen, dass hier eine Gemeinde, in der ursprünglich mal das spontane Wirken des Heiligen Geistes bestimmend war, in die Jahre kommt. Das muss durchaus nicht negativ sein. Die Predigt des leitenden Pastors Lee Young Hoon stand unter dem Motto Jesus the Healer. Wenig überraschend in diesem Kontext steht der Glaube, dass wir von Jesus körperliche und seelische Heilung erwarten dürfen. Positiv überrascht mich, dass doch das Thema mentaler Gesundheit doch recht differenziert betrachtet wird und auch Verletzungen, die Eltern ihren Kindern zufügen thematisiert wird – das dürfte in der nach wie vor massiv von konfuzianischen Vorstellungen geprägten koreanischen Gesellschaft nicht selbstverständlich sein.

Nach dem Gottesdienst wurden wir zu einem Foreigners' Briefing gebracht, wo uns ein Ehrenamtlicher, der länger in den USA gelebt hatte, etwas über die Geschichte und Mission der Gemeinde erzählte. Mir fiel auf, dass er über Heilungswunder vor allem in der Vergangenheitsform sprach, und auch eine Geschichte erzählte, in der die erhoffte Heilung nicht erfolgte und dennoch der Glaube der betroffenen Person betont wurde. Das schien mir sehr wichtig, da in manchen pentekostalen Kontexten die sehr schädliche Meinung herrscht, dass ausbleibende Heilung nur durch mangelnden Glauben oder Sünde erklärt werden kann. Deutlich wurde noch mal, wie wichtig Ehrenamtliche für die Gemeinde sind – nicht ohne Stolz erzählte unser Gesprächspartner von vielen Menschen, die seine Mutter zum Glauben geführt hatte. Dann musste er aber auch bald weiter, da er für den nächsten Gottesdienst die Simultanübersetzung machte.

Insgesamt war mein Eindruck eher positiv – auch wenn meine eigene Frömmigkeit eine andere ist, konnte ich nichts theologisch oder politisch massiv Problematisches entdecken, und fand zumindest unseren Gesprächspartner recht aufgeschlossen.

Das ist natürlich ein sehr punktueller Eindruck, der keine abschließende Bewertung dieser politisch in Südkorea sehr einflussreichen, und leider auch keineswegs skandalfreien, Kirche erlaubt.

Anmerken möchte ich auch, dass andere Menschen aus unserer Gruppe zum Teil deutlich negativere Eindrücke hatten und vor allem eine sehr stark individualisierte Form des Glaubens konstatierten. Das Briefing wurde von einer Teilnehmerin als Propagandaveranstaltung beschrieben.

07.09.2025

Wir müssen unterschiedliche Wahrnehmungen aushalten. Wir waren praktisch die ganze Zeit in Korea mit Menschen aus dem progressivsten Ende des breiten Spektrums des koreanischen Protestantismus unterwegs, eigentlich war dieser Besuch die einzige Ausnahme. Das war mir in dem Moment noch nicht klar, aber auch wenn viele Fragen offengeblieben sind, es war gut, dass wir dort waren.

07.09.2025

Yonsei Uni-Gottesdienst (Anna Köhler)

„Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn, weil Gott an ihm ruhte von allen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte.“

(1. Mose 2,3)

Was im Judentum der *Sabbat* ist, wurde in christlicher Tradition zum *Sonntag* und der Islam hat den *Freitag* als den Tag auserkoren, an dem Gott und Gottes Werk gedacht und gedankt wird.

Und wie überall auf der Welt in ihren unterschiedlichen Zeitzonen Freitag, Samstag, Sonntag wird, so wurde auch in Seoul *Sonntag*. Es wurde **Sonntag, der 7. September 2025** in der knapp 10 Millionen Einwohner*innen beherbergenden Metropole **Seoul**.

An diesem Sonntag gesellten sich zu den Einwohner*innen Seouls noch eine kleine Gruppe Reisender aus dem über 8000 km entfernten Hamburg, das verglichen mit Seoul wie eine Kleinstadt wirkt.

Aber wie auch in Hamburg 7 Stunden später, läuteten an diesem Sonntagmorgen die Glocken in den vielen Kirchen der Stadt, um anzukündigen, was gefeiert wird: **Gottesdienst**.

Zu mehreren Gottesdiensten war unserer Reisegruppe von der Hamburger Universität eingeladen mitzufeiern. Also teilten wir uns auf und zogen aus in die verschiedenen Himmelsrichtungen, zu den unterschiedlichen Kirchen.

Zu viert machten wir uns zu Fuß auf den Weg zur Kapelle der Yonsei-University, die fußläufig von unserem Hotel aus zu erreichen war. Es galt sich den Weg einzuprägen, den ich nur dieses eine Mal mit App-gestützter Orientierung laufen wollte, denn wir wussten – den Campus der Yonsei-University werden wir in den kommenden Tagen oft ansteuern. Er sollte so etwas wie unsere „Home-Base“ werden.

Geradeaus über die Ampel, den Berg runter, an der quirligen Kreuzung links, an der Kirche an der Ecke rechts, unter der Brücke durch, über die große Straße und dann war man schon am unteren Ende der langen, von Bäumen gesäumten und zu beiden Seiten begrünter Allee des ausladenden Campus der Yonsei.

Dieses Mal waren alles erste Eindrücke... der volle Parkplatz vor der großen Kirche an der Ecke auf dem Weg, die vielen Leute, die hierher in den Gottesdienst strömten,

07.09.2025

die vielen kleinen Imbisse, Cafés und Lädchen auf dem Weg, die alle offen hatten – trotz Sonntag – die Hitze, die Geräusche und Gerüche und mittendrin wir und Kristin mit ihrem vollgepackten Rucksack, für alle Fälle ausgestattet ...

Die Wege in Seoul sind nicht zu unterschätzen, zum einen wegen der Hitze, zum anderen wegen der Höhenmeter, die man unweigerlich immer auf sich nimmt, ist die Stadt doch wie ein dicht bebauter Teppich auf unzähligen kleinen und größeren Hügel ausgebreitet. Und dazu die Geräuschkulisse der Autos, Busse und Roller, im ständigen Anfahr-& Halt- Wechselspiel des durch die Ampelphasen diktierten Rhythmus, in dem sich die metallenen Schlangen auf den mehrspurigen Verkehrsadern durch die Stadt schlängeln. Übertönt werden die überall auf der Welt ähnlich knatternden Motoren von einem ungekannten Geräusch der Natur ... Grillen! Und ich schreibe bewusst nicht, dass das *Zirpen* der Grillen den Verkehrslärm übertönt, denn es ist eher ein unglaublich lautes, an- und abschwellendes, ununterbrochenes *Scharren und Schnarren*, das sie von sich geben, bis die Tiere auf ein unsichtbares Zeichen hin plötzlich aufhören und nach einer Weile auf ein ebenso unsichtbares Zeichen hin wieder ihre Hinterbeinchen erheben und drauf los kratzen und dieses eigentümliche Schnarren und Scharren von sich geben. Dieses Geräusch liegt buchstäblich über allem, denn es kommt aus den Bäumen, die die Straßen säumen.

Der Campus der Yonsei-University ist eine der vielen kleinen grünen „Oasen“ in der Stadt und etwas abseits der zentralen Campus- Allee liegt die Kapelle, unser Ziel für heute Morgen. Es führen dunkle Stufen zum Gebäude hoch und links neben dem Eingang hängt eine große Glocke mit kunstvollen Gravuren.

Die Türen stehen auf und wir werden in der kleinen Empfangshalle herzlich von den Professoren Chung Mee Hyun, Kim Dong Hwan, Yang In Chol und Studierenden begrüßt und von einer Studentin sogleich zu den für uns reservierten Plätzen in der ersten Reihe begleitet.

Der Gottesdienst findet größtenteils auf Koreanisch statt und wir bekommen Kopfhörer in die Hand gedrückt, mit denen wir den simultan übersetzten Gottesdienst auf Englisch mit verfolgen könne.

Rückblickend ist das Bedenken und Bereitstellen dieser Möglichkeit für mich das erste Anzeichen dafür, mit wie viel Umsicht, umfassender Planung und entsprechender Präzision unser Besuch organisiert wurde. Viele weitere

07.09.2025

Beispiele werden in den nächsten Tagen folgen, die eben jene Umsicht zeigen. Unsere Gastgeber*innen haben sich ein Programm für uns überlegt und im wahrsten Sinne des Wortes „auf die Beine gestellt“ (nämlich auf die Beine von vielen engagiert Mitwirkenden und Mithelfenden) das möglichst reibungslos, effizient, frei von Missverständnissen oder Irritationen und immer „nach Plan“ verlaufen soll.

Es geht uns allen so, dass wir die Geräte zunächst ignorieren und den Gottesdienst so, wie er tatsächlich stattfindet, nämlich eben auf Koreanisch, erleben wollen, aber schon nach einigen Minuten werden uns neue Geräte in die Hand gedrückt, weil offenbar die Annahme besteht, mit unseren wäre etwas nicht in Ordnung oder wir könnten sie nicht bedienen, weil wir sie nicht benutzen ... die „Message kommt an“ und die anderen „verkabeln“ sich ordnungsgemäß.

Ich auch kurz, aber merke dann, dass ich das „Gottesdienst-Geschehen“ nicht wirklich wahrnehmen kann, wenn ich nur auf „den Inhalt des Wortes“ achte und schalte den Ton des Gerätes aus, so dass ich die Übersetzung nicht mehr höre.

An dieser Stelle ließe sich zu Recht fragen, *was einen Gottesdienst eigentlich ausmacht* und was ein Gottesdienst für jemanden bereithält, die, die Sprache nicht verstehen kann, auf der er gefeiert wird...

Es ist wahr, dass ich von der Predigt inhaltlich nicht viel mitbekommen habe, obwohl es die einzige Stelle war, an der ich versucht habe, der Übersetzerin inhaltlich zu folgen, aber ich habe mich den Gottesdienst über ganz in die Rolle einer „christlich mitfühlenden“ Beobachterin hineingegeben und das war wunderbar. Die Gottesdienste, die ich in Hamburg besuche, gestalte ich oft selbst mit und es war eine wertvolle Erfahrung einmal wieder auf „die andere Seite“ zu wechseln und nur zuzuhören, wahrzunehmen, bei sich zu bleiben, in der Bank zu sitzen und bloß Teil der Sonntags-Gemeinde zu sein und daraus nicht hervortreten (das stimmt insofern nicht ganz, weil wir zu Beginn des Gottesdienstes kurz vorgestellt wurden und dazu aufstehen mussten, damit uns alle sehen können).

Ich habe den Gottesdienst mitgefeiert und seiner „Botschaft“ nachgespürt, auch wenn sie für mich nicht im gesprochenen (und übersetzten) Wort der Predigt lag, sondern in der Teilhabe an der Atmosphäre, die Gastfreundschaft annehmend, in dem

07.09.2025

gespannten Lauschen des Klanges der biblischen Texte und der Gebete auf einer mir fremden Sprache, im Genuss des Hörens der Lieder, die von einem vielstimmigen, wunderbaren Chor begleitet wurden, im Beobachten der Gesten und Riten und im Wahrnehmen und Nachdenken darüber, dass es da offenbar *etwas* gibt, dass all diese Menschen hier und an unzählbaren Orten auf der Welt dazu bewegt sich zusammenzufinden, um Gottesdienst zu feiern.

Und auch, wenn ich nicht alles (inhaltlich) verstanden habe, so war mir dennoch eindeutig klar, dass ich an einem christlichen Gottesdienst teilnehme, dass es eindeutig „**Kirche**“ ist, was ich erlebe: Südkoreanische, christliche Kirche an einem Ort tausende von Kilometern weit weg von dem Ort, der für mich normalerweise „Kirche“ ist. **Wie gut, dass „Kirche“ keinen festen und gleichzeitig so viele „feste Orte“ hat.**

Während des Gottesdienstes habe ich darüber nachgedacht, wie bemerkenswert es ist, auf welche Art und Weise ein Zugehörigkeitsgefühl über alle Fremdheit hinweg ein Gefühl des „beheimatet Seins“ in einem auslösen kann ...

Dieses „Heimatgefühl“ in dem, was ich „Kirche“ nennen würde, basiert darauf, dass es durch die Jahrhunderte hinweg Menschen gegeben hat, die die Botschaft vom Kreuz weitergetragen haben und in ihrer Form der „Nachfolge“ der Botschaft eine Körperschaft, einen Raum und Formen gegeben haben, diese Nachfolge zu erleben und leben zu können.

In der Predigt von Prof. Kim Dong Hwan ging es um das Thema der **Nachfolge**. Er stellte uns allen die Frage, wie ernst wir sie nehmen würden, was es für uns bedeute „unser Kreuz“ auf uns zu nehmen und bekräftigte die Botschaft Jesu, der uns in die Nachfolge gerufen habe, sodass wir sie uns in festem Glauben selbst zumuten und zutrauen könnten. Mit der hierarchisierenden Stufenabfolge derjenigen, die Jesus nachfolgen in „Jünger*innen“, „Apostel“ und „andere Gläubige“ haben wir uns etwas schwergetan, wie wir beim Nachgespräch zu der Predigt im Café bemerkt haben.

Nach dem Gottesdienst, der „zackig“ durchschritten war (auch hier war schon der reibungslose, schnelllebige Ablauf einer Veranstaltung zu bemerken), hatten wir noch kurz die Möglichkeit uns im Foyer der Kapelle umzuschauen, was gleichzeitig eine Art Aufenthaltsraum für Studierende im Stil eines Gemeindesaals ist.

An den drei hinteren Wänden des offen gestalteten Raumes hingen gerahmte etwa DIN-A3 große Drucke Neutestamentlicher Darstellungen. Alles sind Zeichnungen von

07.09.2025

dem gleichen Künstler, der die Jesus-Geschichten in einer traditionellen Koreanischen Umwelt illustriert. Jesus und die abgebildeten Menschen tragen klassische koreanische Gewänder, Kopfbedeckungen und Schuhe, haben traditionelle Frisuren und sind phänotypisch als Koreaner*innen zu lesen, wie auch die Landschaft, in der sie gezeichnet sind, die Vegetation der koreanischen Halbinsel abbildet.

Jesus, der sein Kreuz durch Korea trägt; Jesus mit traditionellem Hut und Gewand; Die Apostel: Koreaner und Koreanerinnen, die ihm zuhören; Koreanische Kinder, die zu ihm eilen; Jesus als Hirte; Jesus zwischen Reisfeldern; Jesus auf den grünen, koreanischen Bergen, wie er predigt....

Mich haben diese Bilder unglaublich fasziniert und begeistert. Sie sind ein weiterer Ausdruck für die Beheimatung einer tradierten Geschichte in den Erfahrungen der Menschen, die sie auch und immer wieder als die ihre erkennen und lesen können. Es hat etwas unglaublich Schönes, eine Geschichte wieder zu erkennen, obwohl sie in ihrer Darstellung so andere Merkmale, Farben und Formen trägt und sie dennoch unverkennbar ist und einen (großen) „**kleinsten gemeinsamen Nenner**“ zwischen uns Menschen darstellt, zu denen diese Geschichten sprechen.

Mit diesen vielen Eindrücken sind wir aus der Kapelle zurück in die sirrende Hitze Seouls getreten und haben uns ein Café in der Nähe der Universität gesucht, um über das Gehörte, Gesehene und Wahrgenommene zu sprechen, bevor wir alle zusammen zum nächsten Gottesdienst in der Deutschen Gemeinde aufgebrochen sind.

2025년 9월 7일
제 94주년 36주일

연세대학교회

Yonsei University Church



루스채플
(Luce Chapel)

진리가 너희를 자유케 하리라 (요 8:32)

The truth shall make you free. (John 8:32)

담임목사 : 김 동 환

(Rev. Dr. Dong Hwan Kim, Senior Pastor)

동역목사 : 정 용 한

(Rev. Dr. Yong Han Chung, Co-Pastor)

성가대지휘자 : 박 송 이

(Song Yi Park, Conductor)

동역목사 : 양 인 철

(Rev. Dr. In Chol Yang, Co-Pastor)

오르가니스트 : 신 동 일

(Dong-ill Shin, Organist)

협동목사 : 이 호 영

(Rev. Dr. Ho Young Lee, Co-Pastor)

교회사무실(Church Office) 02-2123-7360/1, (Fax) 2123-7362 <<http://church.yonsei.ac.kr>>

07.09.2025

Gottesdienst in der Heallight-Church (Franziska Stratmann)

Am Sonntag wurden wir in verschiedene Gruppen eingeteilt und haben unterschiedliche Gottesdienste in Seoul besucht. Meine Gruppe hat die Heallight-Church besucht, die ganz in der Nähe unseres Hotels liegt. Bereits zuvor konnten wir uns auf der Website der Gemeinde umschauchen, dort sind auch einige Predigten hochgeladen. Das Mission Statement der Heallight-Church lautet „To know HIM, to make HIM known, to live with HIM“. Wir wurden vom Pastor sowohl vor Beginn des Gottesdienstes als auch im Gottesdienst begrüßt, der netterweise auch seine Predigt für uns mithilfe von Google Translate auf Englisch übersetzt hatte, diese konnten wir während des Gottesdienstes per Beamer mitlesen. Außer uns besuchten ca. noch 10 weitere Menschen den Gottesdienst. Zu Beginn wurde gemeinsam gesungen mit einer Begleitung durch eine Band, die Lieder wurden ebenfalls mit einem Beamer angezeigt. Innerhalb des Gottesdienstes wurde bei der Liedbegleitung zwischen Band und Klavier/Orgel gewechselt. Die Predigt zu Johannes 18, 1-11 gestaltete der Pastor sehr enthusiastisch. Es folgten Gebet, Abkündigungen, Vaterunser und Segen, sowie weitere Lieder. Die Dauer des Gottesdienstes betrug ca. eine Stunde. Im Anschluss gibt es nach jedem Gottesdienst die Möglichkeit, zusammenzukommen, um zu essen und sich auszutauschen. Wir wurden zum Essen eingeladen und hatten die Möglichkeit, uns mit einigen Studierenden der Yonsei University zu unterhalten, sowie mit der Tochter des Pastors. Hier erfuhren wir auch einiges über das Leben der Studierenden in Seoul, sowie die christliche Hochschulgemeinde und ihre Struktur.



07.09.2025

Gottesdienst in der deutschen Gemeinde in Seoul mit anschließendem Vortrag von Han Kang Hee (Franziska Stratmann)

Sonntagnachmittag trafen sich alle Gruppen erneut und gemeinsam besuchten wir den Gottesdienst in der evangelischen Gemeinde deutscher Sprache in Seoul, welche 1977 gegründet wurde. Einige Studierende unserer Gruppe hatten die Möglichkeit, im Gottesdienst mitzuwirken, indem wir Lesungen und Fürbitten sprachen. Besonders interessant war für uns das Projekt des Deutsch-Koreanischen Gesangbuches „HanD in HanD“, welches 2024 das erste Mal erschien und auch in den Gottesdiensten der Gemeinde genutzt wird, sodass bei einigen Liedern zwischen koreanischen und deutschen Strophen gewechselt wurde.

Im Anschluss hielt Pfarrer Dr. Han Kang Hee einen Vortrag zur Geschichte des koreanischen Protestantismus nach dem Koreakrieg, in welchem er uns nicht nur die verschiedenen Entwicklungen und Herausforderungen der protestantischen Kirche in Korea in der Vergangenheit erläuterte, sondern auch auf zukünftige Themen und Herausforderungen einer protestantischen Kirche in Korea im Wandel einging.



08.09.2025

Besuch der Yonsei Universität und Campus-Tour am 08.09.2025 (Maya Eichen)

Am Montag ging es für uns das erste Mal zur Yonsei Universität.

Hier trafen wir Prof. Yang In Cheol und außerdem eine Gruppe von japanischen Studierenden aus Kyoto von der Doshisha Universität. Zunächst begann der Tag mit einer gemeinsamen Führung über den Campus der Yonsei Universität.

Los ging es in der Kapelle. Hier bestaunten wir Bilder von biblischen Geschichten, die in den Stil der koreanischen Kultur übertragen wurden.



Dann ging es auf den Campus. Zunächst sahen wir eine Nachbildung der alten, ursprünglichen Klinik- und Schulgebäude, die darstellen wie die Universität, bzw. Klinik und Schule zu Beginn des 20. Jhd. aussahen. Die Originalhäuser wurden in den Kriegen zerstört.

Dann ging es weiter in den Underwood Courtyard. Die Struktur des Courtyard ist angelehnt an die Form der britischen Flagge, um an die britischen Wurzeln Underwoods zu erinnern, der selbst aus Amerika stammte. Horace Grant Underwood kam als Missionar nach Korea und gründete das Joeson Christian College und war der erste Präsident des Colleges, welches der Vorgänger der heutigen Yonsei Universität war.

08.09.2025

In der Mitte des Courtyard steht eine Statue von Horace Underwood. Auffällig ist, dass die Statue deutlich kleiner ist als der Sockel, auf dem sie steht. Die originale Statue wurde von der japanischen Besatzungsmacht eingeschmolzen, um Waffen herzustellen. Danach wurde sie wieder neu aufgestellt, nur um im koreanischen Krieg ebenfalls wieder verloren zu gehen. Die Statue wurde nach Ende des Krieges wieder aufgestellt, der Sockel der Statue blieb bis heute unberührt.



Vom Underwood Courtyard aus gingen wir weiter zum Memorial an Yoon Dongju.

Er war ein Poet, der zur Zeit der japanischen Kolonialherrschaft über Korea Student an der Yonsei Universität war und viele Gedichte schrieb, die seinen Schmerz unter dieser Herrschaft zu leben ausdrückten. In der japanischen Universität Doshisha gibt es ebenfalls ein Memorial an Yoon Dongju, welches über die Erinnerung an Yoon Dongju hinaus auch für die Hoffnung der Wiedervereinigung Koreas und die Hoffnung auf eine bessere Beziehung zwischen Japan und Korea steht.

Die japanischen Studierenden bekamen zuerst eine Führung durch das ehemalige Studentenwohnheim, in dem auch Yoon Dongju in seiner Zeit als Student an der Yonsei Universität lebte, während unser Teil der Gruppe etwas weiter gingen und das Haus ansahen, das als Museum an die Familie Underwood und ihre Geschichte erinnert. Insgesamt legt die Yonsei Universität sehr viel Wert auf die Erinnerung und baut auch ihre Identität auf ihre Herkunft und Gründung auf und ist voller Stolz auf ihre Studierenden, die etwas großes leisten. Vom Haus der Underwoods aus (das modernisiert wurde und nur noch 2 Stockwerke hat, da es vor wenigen Jahren einen Brand gab) ging es durch die sehr moderne Bibliothek zum Mittagessen.

Nach einigen inhaltlichen Diskussionen, auch gemeinsam mit den japanischen Studierenden, ging es am Nachmittag weiter mit der Campustour.

Nun ging es von der Universität in das daran angeschlossene Universitätsklinikum. Die Klinik ist sehr groß, modern und hoch technologisiert. Ihre Entstehung ist eng mit der

08.09.2025

Entstehung der Yonsei Universität verknüpft. Die Klinik finanziert sich zu einem Großteil durch Spenden. In ihrem Aufbau und der Gestaltung wurde versucht, die Klinik nicht wie ein Krankenhaus wirken zu lassen und so wirkt besonders der große Vorraum mehr wie eine Hotellobby.

Begegnung mit Japanischen und Koreanischen Studierenden (Ole Cornehl)

Der 08.09 war der erste Kontakt mit der Yonsei-Universität, sodass neben der Begegnung der beiden Studierendengruppen (Unserer aus Hamburg, und einer aus Kyoto, von der Doshisha Universität), auch die Führung über den Campus der Yonsei stattfand. Der Tag begann in der Kapelle der Yonsei-Universität. Dort wurden wir vonseiten der Yonsei, der japanischen Touristengruppe vorgestellt. Daraufhin hatten wir die Möglichkeit, verschiedene Illustrationen aus dem Neuen Testament, in traditionell-koreanischem Kunststil zu betrachten – dies passierte parallel mit der Japanischen Gruppe, zu viel Kontakt kam es dort aber noch nicht.



Eine Illustration aus dem NT in traditionell-koreanischem Stil

Erst mit der Führung über den Campus der Yonsei, kam es zu ersten Interaktionen, die meinerseits trotz einiger Sprachbarrieren gut liefen. In besonders lebhaftem Austausch kam ich mit Daiki, Ami und Tsuuchi, Ami und Tsuuchi sind selbst Theologiestudierende der doch kleinen Fakultät in Kyoto, Daiki studiert Wirtschaftsinformatik am selbigen Campus, wohnt aber in Osaka. Diese Begegnungen während der Campustour fand ich persönlich am ertragreichsten.

Vor dem Haus des Dichters Yoon Dongju stand eine Stele, mit einigen Versen seiner

08.09.2025

Dichtung. Interessant fand ich dort, dass Prof. Echigoya von der Doshisha-Universität erzählte, dass es an jenem Campus ein Gegenstück zu dieser an der Yonsei stehenden Stele gäbe. Bald darauf wurden unsere Gruppen aufgeteilt, und kamen erst beim Mittagessen in der Kantine wieder zusammen.

Nach dem Mittagessen kamen wir alle, beide Gruppen, in einen Vorlesungssaal, wo wir unter Yang In Chol Kennlernspiele spielten, und nochmal über ein Thema der Yonsei bezüglich, in Kleingruppen aufgeteilt wurden und diskutieren konnten. In diesen Gruppen merkte ich jedoch, dass es, besonders in thematischen und abstrakten Diskussionen, zu Sprachbarrieren kam. Mit diesem Segment abgeschlossen, mussten wir von den japanischen Studierende Abschied nehmen, die am Folgetag wieder zurück nach Kyoto flogen.

Erst ging es in das Haus Yoon Dongju's, wo wir noch einmal mehr über diese herausragende Persönlichkeit lernen konnten.

Daraufhin kamen wir noch einmal in einen anderen Vorlesungssaal, wo wir uns auch mehr mit den koreanischen Studierenden thematisch auseinandersetzen konnten. Es ging darum, was mögliche Unterschiede aber auch Gemeinsamkeiten zwischen jenen herausragenden Persönlichkeiten Dietrich Bonhoeffer und Yoon Dongju sein könnten, und weshalb es überhaupt solcher Menschen und ihren Bildern bedarf.

Auch während der späteren Krankenhausführung wurden wir von Chung Mee Hyuns Assistenten Shin Woohyun begleitet, der sein Studium bereits vollendet hatte, und nun darauf aus ist, Tour-Guide in Seoul zu werden. Auch mit ihm konnten wir – besonders infolge des gemeinsamen Abendessens, tiefer ins Gespräch über Korea, Politik und Wiedervereinigung kommen, welche mich persönlich auch zum Nachdenken gebracht haben.



Stele, von der ein Gegenstück an der Doshisha-Universität in Kyoto steht



Foto hinter der (Neu-) errichteten Statue des Gründers von Yonsei

09.09.2025

Besuch in der Deutschen Botschaft in Seoul (Moritz Gaertner)

Am Dienstag, den 09. September besuchte unsere Seminargruppe im Rahmen des vielfältigen Programmes die deutsche Botschaft in Seoul. Ziel des Besuchs war es, einen Einblick in die diplomatische Arbeit Deutschlands in der Republik Korea sowie in politische, wirtschaftliche und kulturelle Zusammenhänge vor Ort zu erhalten.

Die Botschaft befindet sich im 8. Stock des Seoul Square, 416 Hangang-daero, Jung-gu, Seoul (04637), gegenüber dem Mercedes-Benz-Büro, wie uns mit einem Lächeln erzählt wurde. Wir wurden von Martin Kasperek, Kulturattaché der Deutschen Botschaft in Seoul, freundlich begrüßt. Nach dem Betreten des Gebäudes mussten wir zunächst aus Sicherheitsgründen unsere Mobiltelefone in Schließfächern am Eingang ablegen. Anschließend führte uns Herr Kasperek in einen Konferenzraum mit atemberaubendem Blick und versorgte uns mit kleinen Geschenken und frisch gebrühtem Filterkaffee.

Im anschließenden Gespräch berichtete Herr Kasperek zunächst über seinen persönlichen Werdegang sowie seine Aufgaben im diplomatischen Dienst in Seoul. Dabei schilderte er die vielfältigen Arbeitsbereiche der Botschaft, die von Kultur- und Bildungsarbeit über wirtschaftliche Kooperationen bis hin zu politischen Kontakten reichen. Ein besonderer Fokus seiner Tätigkeit liegt auf der Förderung des deutsch-koreanischen Kulturaustauschs und der Unterstützung kultureller Projekte, die das gegenseitige Verständnis der beiden Länder vertiefen. Er erwähnte dabei unter anderem die Seoul Fashion Week, die kurz zuvor stattgefunden hatte. Darüber hinaus entwickelte sich ein intensives Gespräch über das politische System Südkoreas. Herr Kasperek erläuterte, dass die koreanische Demokratie – im Vergleich zu europäischen Demokratien – relativ jung und in mancher Hinsicht noch fragil sei. Besonders in Krisenzeiten zeige sich, wie empfindlich das politische Gleichgewicht und das Vertrauen in demokratische Institutionen sein können. In diesem Zusammenhang sprachen wir auch über die Ausrufung des Kriegsrechts durch den ehemaligen Präsidenten Yoon Suk Yeol und erhielten damit ein konkretes Beispiel dafür, wie die südkoreanische Gesellschaft mit den Herausforderungen ihrer jungen Demokratie umgeht.

Einen weiteren Themenschwerpunkt bildete die Rolle der Religion in der koreanischen Gesellschaft. Hierbei richteten sich unsere Fragen insbesondere auf den Einfluss des

09.09.2025

evangelikalen, konservativen Flügels, der in bestimmten politischen und gesellschaftlichen Bereichen eine prägende Wirkung entfaltet.

Das Gespräch vermittelte uns ein differenziertes Bild der aktuellen politischen und kulturellen Situation Koreas sowie der diplomatischen Aufgaben Deutschlands vor Ort. Zum Abschluss unseres Besuchs hatten wir die Gelegenheit, ein gemeinsames Gruppenfoto zu machen. Die Deutsche Botschaft in Seoul steht unter der Leitung von Botschafter Georg Wilfried Schmidt, der uns ebenfalls gerne begrüßt hätte, an diesem Tag jedoch verhindert war. Der Besuch war für uns eine wertvolle Erfahrung, die nicht nur unser Verständnis für internationale Beziehungen, sondern auch für die komplexe politische und gesellschaftliche Lage Südkoreas vertieft hat. Wir konnten alle Fragen stellen, die uns in den vergangenen Tagen beschäftigt hatten, und unsere Eindrücke so besser einordnen. Besonders hilfreich war die politische, aber auch persönliche Einordnung durch Herrn Kasperek, der als Deutscher vor Ort arbeitet und somit eine Perspektive bietet, die unsere eigene Sichtweise ergänzt und erweitert.



Seminar: Demokratie nach 1945 und die Rolle der Kirchen (Julia In)

In diesem Bericht möchte ich über das Seminar an der Yonsei Universität mit Park Sung Kook berichten. Anwesend waren neben unserer Studiengruppe aus Hamburg auch koreanische Studierende verschiedener Fachrichtungen.

Zunächst hielt Herr Park einen Vortrag über Demokratie nach 1945 und die Rolle der Kirchen. Er zeichnete die Geschichte Koreas ab 1945 nach, indem er auf sechs Phasen der Republik und ihre jeweiligen Merkmale einging sowie auf historische Ereignisse, wie den Koreakrieg von 1950 bis 1953. Während des Koreakriegs habe sich die Tradition der PROK und der Hanshin-Universität herausgebildet. Park betonte, dass der Glaube nach dem Krieg konservativer geworden sei. Die Menschen hätten kein Essen, kein Dach über dem Kopf und viele Sorgen gehabt. In dieser Zeit habe sich auch die Yeoido Full Gospel Church gegründet. Zudem habe das sogenannte *Red-tagging* begonnen. Park erklärte, dass Menschen schnell als Kommunisten verurteilt worden seien – heute würde man vielleicht von „Canceln“ sprechen. Er führte weiter aus, dass die PROK nach dem Krieg vor allem an der Bewegung zur Wiedervereinigung beteiligt gewesen sei und dass ihr die Einhaltung von Menschenrechten wichtig gewesen sei.

2002 sei zum ersten Mal die Kerze als Symbol der friedlichen Revolution gebraucht worden, die bis heute Verwendung finde. Während der Fußball-WM 2002 in Südkorea hätten Kirchen ihre Türen geöffnet, um gemeinsam Fußball zu schauen.

Heute gebe es mehr als 300 presbyterianische Kirchen in Südkorea. Diese hätten eine große Rolle in zivilgesellschaftlichen Bereichen, wie etwa in der Wohlfahrt, gespielt. Später hätten jedoch zivilgesellschaftliche Organisationen diese Aufgaben professionell übernommen, sodass die Kirche an Bedeutung verloren habe und einige Strömungen fundamentalistisch geworden seien. Die gesamte Kirche sei daraufhin für Skandale verantwortlich gemacht worden, die eigentlich nur einzelne fundamentalistische Gemeinden betroffen hätten. Das *Red-tagging* habe sich zudem verschoben, von der kommunistischen Gesinnung hin zur Haltung gegenüber Homosexualität. Park erläuterte, was es in Korea bedeute, konservativ zu sein: konservativ heiße anti-kommunistisch, anti-homosexuell und pro-Regierung. Progressiv zu sein bedeute dagegen pro-kommunistisch, pro-homosexuell und anti-Regierung. Dies sei jedoch stark vereinfacht, und man müsse sich immer wieder fragen, ob diese Zuschreibungen zuträfen.

09.09.2025

In Bezug auf die aktuelle Situation im Dezember 2024, als der Präsident Yoon das Kriegsrecht ausgerufen habe, erklärte Park, dass die PROK geschlossen bei den Demonstrationen aufgetreten sei, während andere Pfarrpersonen als Einzelpersonen teilgenommen hätten. Die Kirche habe in dieser Situation neue Hoffnung gewonnen, nicht den Verstand verloren zu haben und noch bei gesundem Menschenverstand zu sein. So habe es Park formuliert.

Nach seinem Vortrag präsentierte Park drei Fragen bzw. Aufgaben:

- Gründe für die rechte Tendenz
- Was sind Gründe dafür, dass die Kirche keine Relevanz hat?
- Was bedeutet es in Ihrem Kontext, konservativ bzw. progressiv zu sein?

Darüber sollten sich Gruppen bilden, die jeweils aus einem koreanischen und einem deutschen Studierenden bestanden, um sich darüber auszutauschen. Das Gespräch in der Gruppe sehr aufschlussreich, da auch weitere Fragen gestellt werden konnten. Anschließend berichteten wir im Plenum, was in den Gruppen besprochen worden war.

09.09.2025

Besuch der EWHA-Universität (Eunyoung Hurh)

1. Einleitung

In dem folgenden Bericht soll der Besuch der Ewha Womans University am 09.09.2025 beschrieben und reflektiert werden. Dabei wurden zwei Veranstaltungen besucht: der Eröffnungsgottesdienst in der kleinen Universitätskapelle und ein Seminar zum Thema *Crisis Counseling*.¹ Im Rahmen der Übung PT „Demokratie und Frieden: Deutsch-koreanische Perspektiven (Blockseminar und Exkursion nach Seoul)“ konnte ich an diesen Veranstaltungen teilnehmen. Ziel des Berichts ist es, zu untersuchen, wie in diesen beiden Formaten – dem Gottesdienst und dem Seminar – Themen wie Demokratie und Frieden erfahrbar wurden.

2. Ablauf

17:30 Eröffnungsgottesdienst

ca. 18:00-18:30 Abendessen

18:30-19:45² Crisis Counseling (Seminar)

Im Anschluss an die Präsentation „*Development of Democracy in South Korea and the Role of the Church after 1945*“ an der Yonsei University wurde die unsere Gruppe in die kleine Kapelle der Ewha Womans University geführt. Dort fand der Eröffnungsgottesdienst statt. Im Rahmen der Predigt wurde auf das **Johannes 15,12-14** Bezug genommen. Im Fokus der Predigt stand die Fragestellung, ob wir eine wahre Freundin oder einen wahren Freund haben – und was es bedeutet, für uns eine „wahre Freund*in“ zu sein.³ Nach der Predigt sangen wir gemeinsam ein koreanisches Lied. Im weiteren Verlauf wurde eine Segnung in Zweiergruppen gemäß **2 Korinther 13,13** durchgeführt. Dabei hielten alle Teilnehmenden sich an den Händen und sahen sich bewusst an. Zum Abschluss wurde bekanntgegeben, dass eine Verwaltungsmitarbeiter*in der Universität abdankte. Aus diesem Grund wurde die einige Zeit zum Abschied genutzt.

¹ Dem auf Koreanisch verfassten Informationsblatt zum Gottesdienst in der Kapelle der Ewha Womans University am 09.09.2025 ist zu entnehmen, dass es sich um den Eröffnungsgottesdienst handelte. Der dort verwendete Begriff „Crisis Counseling“ wurde mit „Krisenberatung“ ins Deutsche übertragen. Gemeint ist ein universitäres Seminar, das auf Englisch als *crisis counseling* bezeichnet wird und auch auf der Webseite der Ewha Womans University entsprechend beschrieben ist (Siehe Anhang 5.5.).

² Siehe Anhang 5.4. und 5.5.

³ Siehe Anhang 5.3.: Die auf Koreanische Predigt wurde ins Deutsch übersetzt. Der Gottesdienst gemäß den in den Anhängen 5.1. und 5.2. dokumentierten Informationen durchgeführt.

09.09.2025

Nach dem Gottesdienst wurde das Abendessen eingenommen und im darauffolgenden **Seminar „Crisis Counseling“** teilgenommen. Das Seminar stellte die zweite Sitzung einer Seminarreihe dar, in welcher das Thema „Krise“ behandelt wurde. Gemäß der Seminarleitung symbolisierte ein gleichseitiges Dreieck eine stabile Lebenssituation, während ein umgedrehtes Dreieck eine instabile, also krisenhafte Lage repräsentiert.

In einer Übung erhielten wir jeweils ein Bild, das wir nur selbst sehen konnten. Wir mussten uns gegenseitig genau beschreiben, um zu erraten, welches ähnliche Bild sie vor sich hatten. Dadurch waren wir gezwungen, **aufmerksames Zuhören, geduldige Erklärung und Perspektivübernahme zu üben**. Die Ergebnisse waren überraschend, insbesondere in Kombination mit der Betrachtung aller Bilder.⁴ Nach einem kurzen Pausen besprachen wir darüber, was wir im Sommer viel Spaß machten. Im Anschluss daran sprachen wir im Plenum unsere Erfahrungen und tauschten uns über Kommunikationsstrategien aus.

3. Thematische Schwerpunkte

Aus den Beobachtungen des Tages lassen sich drei thematische Schwerpunkte ableiten: die beiden Bibelstellen **Joh 15,12-14** und **2 Kor 13,13** sowie das Verständnis von **Krisensituationen**, das im Seminar mithilfe des Bildes eines umgedrehten Dreiecks veranschaulicht wurde.

In den biblischen Texten steht das Wort „Liebe“ im Zentrum. Jesus fordert in Joh 15,12-14: *Dies ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, wie ich euch geliebt habe. Größere Liebe hat niemand als die, dass er sein Leben hingibt für seine Freunde. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete.*⁵ Und der paulinische Segensspruch (2 Kor 13,13) fasst in konzentrierter Form die Trinität göttlicher Beziehung: *Gnade Liebe und Gemeinschaft*. Beide Texte zeigen, dass christliche Gemeinschaft nicht auf Distanz, sondern auf gegenseitiger Zuwendung gründet. Diese Haltung bildet auch die Grundlage für Demokratie und Frieden, weil sie Anerkennung, Verantwortung und Respekt vor der Perspektive des anderen einübt.

Während des Seminars wurde das Thema Krise mithilfe eines Symbolbildes dargestellt: Ein gleichseitiges Dreieck steht für Stabilität, ein umgedrehtes Dreieck für Instabilität

⁴ Der Grund dafür kommt in 3. Thematische Schwerpunkte vor.

⁵ Elberfelder Bibel.

und Unsicherheit. In der anschließenden Übung erhielten wir jeweils ein unbekanntes Bild, das wir uns gegenseitig beschreiben mussten, ohne es zu zeigen. Diese Methode zwang uns, genau zuzuhören, klar zu formulieren und geduldig auf Rückfragen zu reagieren. Dadurch wurde erkennbar, dass Krisenkommunikation auf Vertrauen und gemeinsamer Deutung beruht. Überraschend war, dass viele Bilder sich gegenseitig ergänzten – ein Hinweis darauf, dass Krisen meist Teil eines größeren Zusammenhangs sind.

In der abschließenden Besprechung wurde deutlich, wie stark Sprach- und Kulturbarrieren die Kommunikation beeinflussen. Da das Seminar auf Englisch stattfand⁶, bewerteten wir auf einer Skala von 1 bis 10, wie sehr wir uns während der Gespräche sprachlich eingeschränkt fühlten. Diese Erfahrung machte sichtbar, dass Verständigung nicht nur von sprachlicher Kompetenz, sondern von kulturellen Deutungsmustern abhängt. Ein einfaches Beispiel zeigte dies anschaulich: Der Hahnenschrei klingt im Deutschen „kikeriki“, im Koreanischen jedoch „kkokio“. Solche Unterschiede verdeutlichen, wie unterschiedlich Wahrnehmung und Ausdruck je nach Kultur geprägt sind – und wie wichtig es ist, in Krisengesprächen auf die Bedeutungswelt des Gegenübers einzugehen.

Insgesamt wurde in beiden Teilen des Besuchs – Gottesdienst und Seminar – erfahrbar, dass Liebe, Kommunikation und Perspektivübernahme zentrale Elemente sind, um Krisen zu bewältigen und friedliche Gemeinschaft zu gestalten.

4. Fazit

In den Jahrzehnten zwischen 1960 und 1980 spielten die südkoreanischen Kirchen eine entscheidende Rolle in den Bewegungen für Demokratie und Frieden. Ihr Engagement für Menschenrechte, soziale Gerechtigkeit und politische Teilhabe trug wesentlich dazu bei, demokratische Strukturen zu fördern. Diese historische Erfahrung wirft die Frage auf, welche Rolle die Kirche heute in einer sich verändernden Gesellschaft übernehmen kann.

Eine mögliche Antwort liegt im Bild der wahren Freundschaft aus Joh 15. Eine Kirche, die wie eine „wahre Freund*in“ handelt, begleitet Menschen in Liebe, steht ihnen in Krisen bei und fördert Vertrauen. Wenn Christinnen und Christen diese Haltung

⁶ Die auf koreanische Erklärung wurde ergänzt. Denn die Teilnehmenden am Seminar zum *Crisis Counseling* sind Koreanerinnen.

09.09.2025

einnehmen, entsteht ein Netz verlässlicher Beziehungen – eine Grundlage, auf der Demokratie und Frieden auch im Alltag gelebt werden können.

Zugleich machte das Seminar zum *Crisis Counseling* deutlich, dass Krisen zum menschlichen Leben gehören. Wer sie erkennt und gemeinsam mit anderen bearbeitet, kann instabile Situationen – wie das Symbol des umgedrehten Dreiecks – in eine neue Stabilität überführen. So zeigt sich, dass der Weg vom Krisenleben zur Stabilisierung eng mit Beziehung, Kommunikation und Vertrauen verbunden ist. Diese Kompetenzen sind nicht nur seelsorgerlich, sondern auch gesellschaftlich relevant. Sie bilden die Haltung, die demokratische und friedensfördernde Gemeinschaft ermöglicht.

09.09.2025

5. Anhang

5.1. Informationsblatt zum Gottesdienst (auf Englisch)

5:30 pm, September 9, 2025
Ewha Womans University Church Chapel

*Please stand if able.
Call to Worship

Jinhye Lee

Passing of Peace

The peace of Christ be with you!
And also with you.

Together

Praise Song

58. I am a Worshiper

Together

*Please be seated
Prayer of the Community

Hyangran Cho

Loving and Gracious God! We thank you for letting us take our first steps in this academic journey of the new semester.

We are at the doorstep of autumn, having passed through the long and scorching summer days. We give you thanks for this opportunity to worship you together surrounded by your grace.

Give the teachers strength and wisdom so that their teachings can come alive in our lives. Open up the perspectives of the students so that their learnings can become the light and salt for the world.

Lord, we confess that theological education is not a simple accumulation of knowledge. It is our struggle to discern your will and become the light and salt for the world.

Lord, let us find a way to be an encouragement for one another. May we grow in love and joy. Make us step forward toward your call.

We pray together in the name of Jesus Christ our Lord, amen.

Praise Song

74. Being Your Joy

Together

Reading

John 15;12-14

Jinhye Lee

¹²“This is my commandment, that you love one another as I have loved you. ¹³No one has greater love than this, to lay down one’s life for one’s friends. ¹⁴You are my friends if you do what I command you.

Sermon

“Do you have this person?”

Prof. Yoon-Jae Chang

Communal Benediction

Together

The grace of the Lord Jesus Christ, the love of God, and the communion of the Holy Spirit be with all of you. (2 Corinthians 13:13)

Announcements

1. We extend our gratitude to Director Chang Yoon-jae for delivering today's sermon.
2. 2025 Fall Semester Workshop on Academic Writing
 - Date: 9/24 (Wed) 10:00 AM
 - Registration Period: 9/10 (Wed) 10 am to 9/17 (Wed) 3 pm
 - How to Apply: Submit the application form in person to the Graduate School of Theology Administration Office
3. Second Round Application and Distribution of New Student ID Cards
 - Application Period: 9/1 (Mon) ~ 9/14 (Sun) 00:30~23:30
 - Pickup Period: 9/22 (Mon) ~ 10/17 (Fri) 9:00~16:00
 - Pickup Location: Graduate School of Theology Administration Office
4. We are supporting the <Make Your Own Gold-Leaf Eco-Bag> hands-on educational program held at the museum. Below is the list of applicants (now closed).
 - Session 1 (9/24, 2 pm): Lee Shin-young, Cho Hyang-ran
 - Session 2 (9/24, 5 pm): Kim Soon-sook, Seo Mi-kyung, Han Na-young
5. Lunch boxes will be provided after chapel.

Academic Affairs

1. Administrative staff member Ms. Kim Hanna, who has served at the Graduate School of Theology, has resigned. Ms. Kim Yeji will now take over administrative duties.
2. The Graduate School of Theology chapel operates on assigned seating. It begins every Tuesday at 5:30 PM. Please check the seating chart weekly and sit in your assigned seat. To fulfill your chapel requirements, you should not miss more than two services.
3. Please turn off your cell phones to avoid disrupting classes/chapel.
4. Matters concerning Graduate School of Theology academic affairs can be found on the Graduate School of Theology website bulletin board.
<http://my.ewha.ac.kr/thewha>
5. Course withdrawal period: 9/22(Mon) – 9/26 (Fri)


Next chapel: 9/16, Sermon Prof. Park, Inhee. Leader Misook Kim. Prayer Mihye Jin

5.2. Informationsblatt zum Gottesdienst (auf Koreanisch)

【행사 안내】	【학사 안내】
1. 개강 재물에 함께하신 교수님들께 감사합니다. 2025-후기 신입생을 환영합니다. 2. 신입생 학생증 2차 신청 및 배부 - 신청기간: 9/1(월) ~ 9/14(일) 00:30-23:30 - 수령기간: 9/22(월) ~ 10/17(금) 9:00-16:00 - 수령장소: 신대원 행정실 3. 25-2 학술적 글쓰기 특강 안내 - 일정: 9/24(수) 10:00 - 신청기간: 9/10(수) 10:00 ~ 9/17(수) 15:00 - 신청방법: 신학대학원 행정실로 신청서 방문 제출 4. 박물관에서 진행되는 <나만의 금박 에코백 만들기> 체험 교육프로그램 참가를 지원합니다. (현재 마감). - 1차(9/24, 14:00): 이신영, 조향란 - 2차(9/24, 17:00): 김순숙, 서미경, 한나영 5. 재물 후, 도시락이 제공됩니다. 6. 행정실 김한나 선생님이 사임하고 김예지 선생님이 부임하였습니다.	1. 신대원 재물은 지정좌석제로 운영되며, 매주 화요일 오후 5시 30분에 시작합니다. 매주 좌석표를 확인하시고 제자리에 앉아서 주시기 바랍니다. 한 학기당 2회 초과 결석 시 재물을 이수할 수 없습니다. 2. 재물 시간에 방해가 되지 않도록 핸드폰을 꺼주시기 바랍니다. 3. 신학대학원 학사에 관한 사항은 신학대학원 홈페이지에서 확인할 수 있습니다. < http://my.ewha.ac.kr/thewha >
【9월 16일 재물 안내】 ◎ 설 교 : 박인희 교수님 ◎ 인 도 : 김미숙 원 우 ◎ 기 도 : 진미혜 원 우	【신학대학원 학사일정】 ◎ 교과목 수강신청 철회기간: 9월 22일(월) ~ 3월 26일(금)

Informationsblatt zum Gottesdienst in der Kapelle der Ewha Womens Uni.
2025-2학기

채 플



그 사람을 가졌는가? / 함석헌

만땀길 나서는 길
 처자를 내맡기며
 맘 놓고 갈 만한 사람
 그 사람을 그대는 가졌는가


은 세상이 다 나를 버려
 마음이 외로울 때에도
 '저 맘이야' 하고 밀어지는
 그 사람을 그대는 가졌는가

왔던 배 끼치는 시간
 구명대 서로 사양하며
 '너만은 재발 살아다오' 할
 그 사람을 그대는 가졌는가

불의의 사형장에서
 '다 죽어도 너의 세상 빛을 위해
 저만은 살려 두거나'
 일러 줄
 그 사람을 그대는 가졌는가

잊지 못한 이 세상을 놓고 떠나려 할 때
 '저 하나 있으니' 하며
 빙긋이 눈을 감을
 그 사람을 그대는 가졌는가

은 세상의 찬성보다도
 '아니'하고 가만이 머리 흔들
 그 한 얼굴 생각에
 알뜰한 유혹을 물리치게 되는
 그 사람을 그대는 가졌는가



이화여자대학교 신학대학원

일시: 9월 9일(화) 오후 5시 30분
 장소: 대학교회 소예배실

예배순서

- 일어서서 예배합니다.
- 예배의 부름** ————— 인도자
- 평화의 인사** ————— 다함께

인도자 : 주님의 평화가 여러분과 함께하시기를 바랍니다.
 회 중 : 또 인도자와도 함께하시기를 바랍니다.
 (주위 사람과 평화의 인사를 나눕니다)

- 찬 송** ————— 58. 나는 예배자입니다 ————— 다함께
- 앉아서 예배합니다.
- 공동의 기도** ————— 조향란 원우

사랑과 은혜가 풍성하신 하나님!
 새 학기의 첫걸음을 주님의 이름으로 열게 하심을 감사드립니다.

뜨거운 여름을 지나 가을의 문턱에서 새 학기를 맞이하고, 이화의 신학 공동체가 하나님의 은혜 안에서 예배드리게 해주셔서 감사합니다.

교수님들께 건강과 지혜를 주시고, 가르치는 말씀이 살아 움직이게 하시며, 저희 학생들에게는 겸손함과 배움이 삶 속에서 빛과 소금이 되게 하옵소서.

주님, 저희가 신학을 배우는 이유가 단순히 지식을 쌓기 위함이 아니라, 주님의 뜻을 분별하고 세상 속에서 빛과 소금이 되기 위함임을 고백합니다.

주님, 새로운 학기 동안 서로를 격려하며, 주님의 사랑 안에서 기쁨으로 성장하게 하시고, 주님 주신 소명을 향해 한 걸음씩 나아가게 하옵소서.

이 모든 말씀 우리 주 예수 그리스도의 이름으로 기도드립니다. 아멘.

찬 송 ————— 74. 나 주님의 기쁨 ————— 다함께

성경봉독 ————— 요한복음 15장 12-14절 ————— 인도자

말 씬 ————— "그 사람을 가졌는가?" ————— 장운재 교수

- 일어서서 예배합니다.
- 찬 송** ————— 59. 주님 마음 내게 주소서 ————— 다함께
- 공 동 축 도** ————— 다함께

고린도후서 13장 13절 (개역개정)

13. 주 예수 그리스도의 은혜와 하나님의 사랑과 성령의 교통하심이 너희 무리와 함께 있을지어다

광 고 ————— 장운재 교수

< 성경 본문 >

요한복음 15장 12-14절 (개역개정)

12. 내 계명은 곧 내가 너희를 사랑한 것 같이 너희도 서로 사랑하라 하는 이것이니라

13. 사람이 친구를 위하여 자기 목숨을 버리면 이에서 더 큰 사랑이 없나니

14. 너희가 나의 명하는 대로 행하면 곧 나의 친구라

5.3. Predigt (ins Deutsch übersetzt mit Google Translate)

Diese Übersetzung ist eine koreanische Predigt, die mit Google Translate ins Deutsche übersetzt wurde. Aufgrund menschlicher Fehler können Fehler auftreten.

Ansprache zur Eröffnung der Graduiertenschule für Theologie der Ewha Womans University
Chang, Yoon-Jae (Dekan der Graduiertenschule für Theologie)

„Hast du diese Person?“

– Johannes 15,12-14 –

Der Dichter Lee Moon-jae machte diesen Witz in seinem Gedicht „Witz“. „Wenn dir plötzlich etwas Schönes begegnet / und du denkst: ‚Wie schön wäre es, wenn du an meiner Seite wärst‘, / wenn dir ein Gesicht in den Sinn kommt, / dann bist du verliebt. // Vor einer ruhigen Landschaft oder / einem wohlgewürzten Essen, / einer Person, an die niemand denkt / Diese Person ist entweder wirklich stark / oder wirklich einsam...“

Du denkst vielleicht, ich mache Witze, aber immer wenn ich leckeres Essen esse, denke ich an jemanden. Es ist meine Frau. Ich denke: ‚Oh, das sollten wir zusammen essen... Wir sollten das nächste Mal unbedingt zusammenkommen!‘ Aber gestern Abend aß sie irgendwo leckeres Essen und muss an mich gedacht und mir etwas zu essen eingepackt haben. (Ich entschuldige mich dafür, dass ich so früh im Semester mit mir selbst geprahlt habe.)

„Vor einer ruhigen Landschaft oder / einem wohlgewürzten Essen / ist ein Mensch, an den niemand denkt / wirklich stark / oder wirklich einsam.“ Was für ein Mensch bist du? Bist du ein „starker Mensch“ oder ein „einsamer Mensch“?

Mir fällt Kim Jae-jins Gedicht „Ein weiteres Gebet“ ein: „Bitte lass mich nicht / jemanden, der mich liebt / noch einsamer machen. / Bitte lass mich nicht / zu einem Objekt des Schmerzes werden / das selbst dann schmerzt, wenn mich jemand vermisst. / Selbst wenn ich nur einen Moment bleibe und von der Welt verschwinde, / nicht als Tränen, sondern als Lächeln / und / für jemanden, der sich an mich lehnt, / lass mich eine dankbare Präsenz sein, ein Trost, einfach nur durch meine Anwesenheit.“

Was für ein Mensch bin ich? Ich halte mich für ziemlich gut, aber was für ein Mensch bin ich? Bin ich vielleicht „ein Mensch, der jemanden, der mich liebt / noch einsamer macht“? Oder bin ich vielleicht „ein Objekt des Schmerzes / das selbst dann schmerzt, wenn mich jemand vermisst?“ Im Leben geht es darum, den Augenblick zu leben. Aber werden die Leute sich an mich als „Lächeln“ oder als „Tränen“ erinnern?

Ein indianisches Sprichwort besagt: „Als du geboren wurdest, weintest du, doch die Welt freute sich. Und wenn du stirbst, wird die Welt weinen, doch du musst ein Leben führen, das dir Freude ermöglicht!“ Ein wahrhaft glückliches Leben ist eines, das mit Tränen geboren und mit Lachen verabschiedet wird. Ein Leben, das inmitten des Lachens anderer geboren und inmitten der Tränen anderer verabschiedet wird, ist ein

wahrhaft großartiges Leben. Was für ein Mensch bin ich?

Das Gedicht „Haben Sie diese Person?“ von Ham Seok-heon, das ganz am Anfang des heutigen Kapellenprogramms steht, stellt im Wesentlichen die Frage: Was für ein Mensch bin ich? Ham Seok-heon, ein Friedensdenker, bekannt als der „koreanische Gandhi“, war der erste Koreaner, der für den Nobelpreis nominiert wurde. Dieses Gedicht ist heute in ein Denkmal im Marronnier Park in Daehangno, Seoul, eingraviert.

„Auf der Reise von zehntausend Meilen / Ich lasse meine Frau und Kinder zurück / Hast du jemanden, dem ich vertrauen und sagen kann: ‚So fühle ich mich‘, selbst wenn die ganze Welt mich verlassen hat / Wenn mein Herz einsam ist / Hast du jemanden, dem ich vertrauen und sagen kann: ‚So fühle ich mich‘? // Beim Untergang des Schiffes, auf dem wir waren / Wir lehnten einander in den Rettungsbooten ab / Hast du jemanden, der sagt: ‚Bitte lebe‘ / Hast du jemanden, der mir sagt / ‚Auch wenn wir alle sterben / Für das Licht deiner Welt, halte mich bitte am Leben‘ / Hast du jemanden, der mir sagt / Wenn ich im Begriff bin, diese unvergessliche Welt zu verlassen / Hast du jemanden, der die Augen schließt / Und sagt: ‚Es gibt nur mich‘ / Hast du jemanden, der, anstatt die Zustimmung der ganzen Welt zu suchen / Leise den Kopf schüttelt und ‚Nein‘ sagt / Hast du jemanden, der der sparsamen Versuchung widersteht / beim Gedanken an dieses eine Gesicht?

Auf diese Frage blieb mir nichts anderes übrig, als zu antworten: „Nein, habe ich nicht.“ Und Sie? Es gibt ein Sprichwort: „Ein Freund ist genug, zwei sind viel, und drei sind unmöglich.“ Ich war mir nicht sicher, ob ich überhaupt einen wahren Freund hatte. Haben Sie einen?

Eines Tages hatte ich bei einer Ausstellung im Nationalmuseum für Moderne und Zeitgenössische Kunst die Gelegenheit, die Werke von Lee Jung-seob, einem renommierten koreanischen Maler, zu sehen. Viele seiner Werke beeindruckten mich tief, aber besonders faszinierten mich seine Silberpapier-Gemälde, die er mit einer Ahle in die Folie von Zigarettenpackungen geritzt hatte. In einer Zeit, als alle Vorräte knapp waren und nach dem Koreakrieg alle hungerten, hinterließ der Künstler, da ihm das Malmaterial fehlte, seine Werke auf der Silberfolie von Zigarettenpackungen. Auf dem Papier selbst, das sich in den Packungen befand. Als ich vor Lee Jung-seobs Silberpapier-Gemälden stand, erinnerte ich mich plötzlich an die Geschichte seiner Freundschaft mit dem Dichter Gu Sang.

Eines Tages, als der Dichter Ku Sang im Krankenhaus lag, wartete er auf den Besuch des Malers. Alle anderen kamen, nur sein enger Freund Lee Jung-seob erschien nicht. Ku Sang war enttäuscht. Der Maler kam schließlich zu spät. Ku Sang versuchte, seine Enttäuschung zu verbergen und schimpfte leise: „Warum bist du so spät? Weißt du, wie lange ich gewartet habe?“ „Es tut mir leid, ich konnte nicht mit leeren Händen zu dir kommen ...“ Lee Jung-seob verstummte und hielt Ku Sang etwas in die Hand. „Was ist das?“ „Pack es aus. Das ist der Grund für meine Verspätung. Es ist meine Aufrichtigkeit.“

Ku Sang packte das Paket aus, das Lee Jung-seob ihm reichte, und seine Augen weiteten sich. Es war ein Gemälde von Nektarinen. „Die Ältesten sagen, dass der Verzehr dieser Pfirsiche zu einem langen und gesunden Leben führt. Also solltest du das essen und aufwachen.“ Ku Sang war einen Moment lang sprachlos. Lee Jung-seop, ein armer Maler, der sich nicht einmal einen Pfirsich leisten konnte, kam zu spät, weil er Obst auf Silberpapier gemalt hatte, anstatt es zu kaufen. Der Gedanke daran schmerzte mich. „Okay, ich verstehe. Ich esse diesen Pfirsich und stehe schnell auf.“ Koo Sang-soo hielt Lee Jung-seops Hand fest. Was für eine schöne Freundschaftsgeschichte.

Jesus war arm. Geboren in einer armen Zimmermannsfamilie, verbrachte er sein ganzes Leben mit den Armen. Selbst auf seinen Wanderungen durch Galiläa trug er keine einzige Münze bei sich. Der Bericht in Matthäus 22,16-22 berichtet, dass er diejenigen, die fragten, ob es richtig sei, dem römischen Kaiser Steuern zu zahlen, bat, ihm eine einzige Münze zu zeigen, eine Münze, die für Steuern verwendet wurde. Er selbst sagte: „Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester, aber ich habe keinen Ort, wo ich mein Haupt hinlegen kann“ (Matthäus 8,22). Dennoch wurde er ein Freund aller Armen, Einsamen, Traurigen und Leidenden dieser Welt.

Als Professor Ham Seok-heon fragte: „Habt ihr jemanden, der euch auf dem ungerechten Hinrichtungsplatz sagen wird: ‚Auch wenn alle anderen sterben, um mich zu verschonen, damit das Licht eurer Welt erstrahlt?‘“, meinte er tatsächlich diesen Jesus. Derjenige, der am Kreuz sein Leben gab, sagte eines Tages: „Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, so wie ich euch geliebt habe. Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete.“ (Johannes 15:12-14, NIV) Haben Sie solche Freunde?

Die Frage: „Hast du diese Person?“ ist dasselbe wie die Frage: „Für wen bist du ein wahrer Freund?“ Die Frage: „Habe ich einen wahren Freund?“ ist eine Frage darüber, ob ich ein wahrer Freund bin. Bist du für jemanden ein wahrer Freund?

Dies ist die Klage eines Dichters: „Die Menschen kennen die Liebe nicht. / Sie lieben, wie es ihnen gefällt / und sagen, sie lieben... // Sie fragen dich nicht einmal, was du willst / oder was du werden willst. / Sie sagen nur, dass das, was ich will / und was ich will, dass du wirst / Liebe ist.“ (Jeong Ho-seung, „Liebe und stirb“)

Schon zu Jesu Zeiten gab es solche Menschen. Es gab Menschen, die liebten, wie es ihnen gefiel, darauf bestanden, es sei Liebe, und andere erwürgten. Die Pharisäer, die Schriftgelehrten und die Priester. Tatsächlich strebten sie nach einem frommen Leben. Sie hätten stolz auf ihre Bemühungen sein können. Sie hielten sich gewissenhaft an das Gesetz, beteten täglich, fasteten zwei Tage in der Woche und gaben Almosen. Sie hätten daher religiösen Stolz empfinden können, doch dieser Stolz schlug in einen pathologischen Stolz um.

„Wer so gerecht ist wie ich, der soll herauskommen!“ „Wer so klug ist wie ich, der soll herauskommen!“ „Wer so engagiert ist wie ich, der soll herauskommen!“ Ihr Stolz verwandelte sich schnell in Verachtung anderer. Sie betrachteten andere als

unbedeutend und begannen, auf sie herabzuschauen. Im Glauben, alles zu wissen, hörten sie auf, zu lernen. Sie hatten Geschichten zu erzählen, aber nichts, dem sie zuhören konnten. In ihren Seelen war kein Platz für Neues. Es war kein Platz mehr für Mitgefühl mit dem Schmerz anderer. Also begannen sie, andere zu beschuldigen und zu verurteilen. Sie begannen, sich als Richter über andere aufzuspielen. Sie begannen, über das Leben anderer zu urteilen. Aber ihre Maßstäbe waren immer willkürlich. Wenn es ihnen nützte, war es richtig; wenn es sie benachteiligte, war es falsch. Auf diese Weise begannen sie, die Welt in zwei Hälften zu teilen: Juden und Heiden, Gerechte und Sünder, Männer und Frauen. Und sie brandmarkten und begruben die Schwachen.

Die Pharisäer, Schriftgelehrten und Priester waren, modern betrachtet, Eliten. Sie erweckten den Anschein von Gelehrsamkeit, Leidenschaft und Frömmigkeit. Doch sie waren kalt. Sie waren gleichgültig. Es fehlte ihnen an Empathie. Gefangen in einem geschlossenen Kreislauf der Selbstgerechtigkeit, bekundeten sie Liebe zu anderen, während sie sie in Wirklichkeit erwürgten. Auch heute noch gibt es Menschen auf der Welt, die andere auf diese Weise erwürgen. Sie sagen zu denen, die nach Luft ringen: „Das ist alles, weil ich dich liebe“, und erwürgen sie noch mehr. Könnte es etwas Teuflischeres geben?

Wer bin ich? Was für ein Mensch bin ich? Bin ich jemand, der jemanden, der mich liebt, noch einsamer macht? Oder bin ich jemand, der durch Schmerz an jemanden gebunden ist, der mich so sehr vermisst, dass schon der bloße Gedanke an mich schmerzt? Wie wird man sich an mich erinnern, wenn ich diese Welt verlasse?

Man sagt, Liebe sei das Gefühl, sich nach jemandem zu sehnen, selbst wenn er einem nahesteht. Man sagt, der Mensch, den ich besuche, wenn ich glücklich bin, ist der, den ich liebe, und der Mensch, der zu mir kommt, wenn ich traurig bin, ist der, der mich liebt. Gibt es solche Liebe? „Wenn dir plötzlich etwas Schönes begegnet, / Wenn du an ein Gesicht denkst, das dich wünschen lässt, es wäre an deiner Seite, / Bist du [jetzt] / verliebt.“ Spürst du diese Liebe? Spürst du diesen Menschen?

„Das Leben eines Menschen wird nicht danach beurteilt, welche Kirche er besucht hat, / sondern danach, ob er den Herrn wirklich geliebt hat, / nicht danach, welche Lehren er vertrat, / sondern danach, ob er seinen Nächsten wirklich ein Freund war. // Wenn er stirbt, / nicht nach den Zeitungskritiken, / sondern danach, wie viele Menschen um ihn trauern, / Daran misst sich das Leben.“ (Autor unbekannt, <Das Leben eines Menschen>)

Ein wahrhaft glückliches Leben wird mit Tränen geboren und mit Lachen verabschiedet. Wir sind Wesen, die nur kurze Zeit auf dieser Welt bleiben. Deshalb hoffe ich, dass Sie, „auch wenn Sie im Augenblick verharren und von der Welt verschwinden, / nicht mit Tränen, sondern mit einem Lächeln zurückbleiben, / und jemandem, der sich auf Sie stützt, durch Ihre bloße Anwesenheit ein Trost sein werden, / und ein dankbares Wesen werden.“ Ich hoffe aufrichtig, dass Sie, die Sie an der Ewha Theologie studieren, von anderen als solch strahlende Wesen in Erinnerung behalten werden.

Besuch der Border Peace School in Cheorwon (Julia In)

Am Mittwochnachmittag machte sich unsere Reisegruppe auf den Weg nach Cheorwon, an die Grenze zu Nordkorea. Die Grenze liegt nur rund 50 Kilometer von Seoul entfernt. Während man in Seoul kaum etwas von einer Kriegsgefahr spürt, war die Bedrohungslage schon auf der Fahrt deutlich spürbar. Panzer und andere Waffen fuhren an uns vorbei, ein irritierender Kontrast zum strahlenden Sonnenschein.

Pastor Dr. Jung Jiseok, der Gründer der „Border Peace School“, empfing uns herzlich. Er berichtete von seiner Vision, Friedensstifter auszubilden, und betonte, dass eine Spiritualität des Friedens nicht nur in den Kirchen, sondern überall gelebt werden könne. Zunächst zeigte er uns die Räumlichkeiten seiner Schule: Büros, Lernräume, Schlafräume, die erst kürzlich erbaute Kapelle und einen Raum, der die Demilitarisierte Zone (DMZ) symbolisieren sollte. Die DMZ war nach dem Koreakrieg 1953 eingerichtet worden. Sie teilt die koreanische Halbinsel von West-Südwest nach Ost-Nordost, ist etwa 248 Kilometer lang und rund vier Kilometer breit. In ihrer Mitte verläuft die militärische Demarkationslinie – die tatsächliche Grenze zwischen Nord- und Südkorea. In den Räumen der Schule begegneten wir auch einem Foto eines PROK-Gründers mit dem Zitat: „Wenn du eine Wand drückst, wird sie zur Tür.“ Dieses Bild prägte, so Pastor Jung, die Haltung der Friedensschule: Ziel sei es nicht, Grenzen zu verschieben, sondern Wände in Türen zu verwandeln, durch die Begegnungen möglich würden. Pastor Jung stellte uns zudem verschiedene Initiativen der Schule vor: ökologische Landwirtschaft, Friedenspilgerreisen mit Jugendlichen, tägliche Friedensgebete an der Grenze, internationale Konferenzen sowie die Hoffnung, eines Tages auch in Nordkorea eine Friedensschule eröffnen zu können.

Nach einer kurzen Pause begannen wir unsere erste Exkursion. Wir fuhren zu den Ruinen des ehemaligen Gebäudes der nordkoreanischen Arbeiterpartei. Es war von Nordkorea errichtet worden, als die Grenze noch anders verlief, und gilt als ein Ausgangspunkt des Koreakrieges. Anschließend führte uns der Weg auf den Berg des „Weißen Pferdes“, an dem drei bis vier Tage lang erbittert gekämpft worden war und 17.000 Soldaten ihr Leben verloren hatten. Dort liefen wir einen kurzen Friedenspfad und konnten durch Ferngläser militärische Aussichtspunkte sehen. Mit einem beklemmenden Gefühl kehrten wir danach zur Border Peace School zurück, wo wir ein gemeinsames koreanisches Buffet genossen. Nach dem Essen hielt Pastor Jung einen Vortrag über die Teilung Koreas und die amerikanische Kontrolle, unter der sich

10.09.2025

Südkorea befinde. Seiner Ansicht nach liege die Antwort darin, diese Kontrolle ebenso wie die Fehler der politischen Eliten in Nord- und Südkorea durch eine Bewegung des Volkes zu überwinden. Um die Kraft des Volkes zu entfalten, habe er die Border Peace School gegründet. Dabei stellte er drei Leitfragen: Wer ist Christ? Was ist Kirche? Und: Was würde Jesus tun, wenn er heute in diese Welt käme?

Am nächsten Tag standen wir früh auf, um gemeinsam in Stille zu einem Friedensgebet auf einen Berg zu gehen. Oben angekommen sangen wir Friedenslieder und beteten. Nach dem Frühstück begann unsere zweite Exkursion an die DMZ. Auf einer Aussichtsplattform konnten wir auf die Zone blicken und durch Ferngläser nordkoreanische Arbeiter sehen. An diesem Ort war die Geschichte des Landes in bedrückender Weise präsent. Man konnte hinüberschauen und dennoch nichts wirklich erkennen – und spürte zugleich, dass sich das Verstehen dieser Teilung der Logik entzieht. Anschließend wanderten wir entlang eines Flusses, der durch Nord- und Südkorea fließt. Inmitten der eindrucksvollen Natur kamen wir ins Gespräch über das Erlebte. Am Abend aßen wir gemeinsam mit Mitarbeitenden der Border Peace School koreanisches Barbecue und lernten traditionelle Instrumente kennen, die wir auch selbst ausprobieren durften.

Am nächsten Morgen, unserem Abreisetag, hielten wir vor der Rückfahrt nach Seoul noch ein Gebet in der Kapelle, das aus dreißig Minuten Stille bestand. Für viele von uns war eine so lange Zeit des Schweigens ungewohnt, doch wir ließen uns darauf ein und machten eine besondere Erfahrung.

Ich habe die Border Peace School als einen zutiefst spirituellen Ort erlebt: Hier begegnen sich Menschen, die gemeinsam in denselben Himmel blicken, ein Sinnbild für eine gemeinsame Heimat. Frieden, so wurde uns vermittelt, sei nur möglich, wenn die Verbindung zur Erde erhalten bleibe und das Leben im Einklang mit der Natur geführt werde. Darum gehört auch die biologische Landwirtschaft selbstverständlich zum Konzept der Schule. Durch das gemeinsame Essen, Singen, Wandern, Musizieren und Beten entstand für uns ein spirituelles Lernen, das eine „Mentalität des Friedens“ erfahrbar machte.

Gleichzeitig gehe ich mit mehr Fragen, als ich gekommen bin: Wo wird dieser Konflikt hinführen? Wo ist Gott inmitten dieser Teilung? Welche Wege lassen sich jenseits militärischer Logik beschreiten, um Frieden zu suchen? Diese Fragen bleiben offen und gerade darin liegt vielleicht die spirituelle Herausforderung: Frieden nicht als

10.09.2025

statischen Zustand zu verstehen, sondern als Aufgabe, die immer wieder neu erkämpft, erbetet und gelebt werden muss. Aus christlicher Sicht wird Frieden in der Bibel oft als „Schalom“ beschrieben. Nicht nur als Abwesenheit von Krieg, sondern als umfassende Gemeinschaft, in der Gerechtigkeit, Versöhnung und Heil zusammengehören. In diesem Sinn haben wir in Cheorwon erfahren, dass Spiritualität des Friedens auch praktische Dimensionen hat: in der Landwirtschaft, in der Begegnung, im Gebet. Die Vision der Border Peace School knüpft so an biblische Bilder an, etwa an die Verheißung aus Micha 4,3: „Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen machen.“ Die Friedensschule erinnert daran, dass dieser Vers nicht nur eine utopische Hoffnung ist, sondern ein Auftrag, der uns heute in Verantwortung ruft.

Border Peace School (Mare Harring)

Hauptsitz der nordkoreanischen Arbeiterpartei

Nach unserer Ankunft in der Border Peace School, einer Führung durch die BPS und einer kurzen Pause fuhren wir mit dem Bus weiter. Das Gebäude, an dem wir unseren ersten Stopp einlegten, war als Tourist*innenattraktion gekennzeichnet. Wir waren nicht die einzige Gruppe vor Ort. Zusätzlich wurde das Gebäude gerade auf einen Musikvideo Dreh vorbereitet. Als unser Guide anfang zu erklären, weshalb wir zu dem nur aus seinen Grundmauern bestehenden Gebäude gefahren waren, wurde die Absurdität, die ein geteiltes Land mit sich bringt, deutlich. Das Gebäude ist der ehemalige Sitz der nordkoreanischen Arbeiterpartei auf südkoreanischem Boden.



Cheorwon war ein vom Krieg stark betroffener Teil des Landes, sodass das Gebäude

10.09.2025

eines der wenigen ist, das nicht zerstört wurde, auch wenn es nur noch aus seinen Grundmauern besteht. Warum steht aber ein nordkoreanisches Gebäude in Südkorea? Nach dem Ende der japanischen Besatzung Koreas wurde das Land von den USA und der Sowjetunion in zwei Besatzungszonen geteilt. Vor dem Koreakrieg gehörte der Teil von Cheorwon noch zu Nordkorea, doch die Grenzziehung wurde nach Ende des Krieges verändert. Daher steht der ehemalige Sitz der nordkoreanischen Arbeiterpartei im sowjetischen Stil in Südkorea. Während unserer Reise wurde oft deutlich, dass die angespannte politische Lage, aber nicht die Geschichte der Teilung der koreanischen Staaten für viele Menschen von Bedeutung sind. An solchen Orten des Gedenkens wird jedoch deutlich, dass auch 70 Jahre nach der Trennung noch Spuren von einer gemeinsamen Geschichte zu finden sind.

White Horse Hill Memorial

Im Anschluss fuhren wir weiter zum *White Horse Hill Memorial*, einem Ort, der an eine der schlimmsten Schlachten im Koreakrieg erinnert. Vom 06. Bis zum 15. Oktober 1952 kämpften südkoreanische Truppen gegen mehrere chinesischen Divisionen. Ca. 300.000 Bomben wurden abgeworfen und mehr als 10.000 Menschen starben. Uns wurde erklärt, wie der Berg seinen Namen bekam: Durch den Rauch der Bomben wurde der Berg weiß gefärbt und der von den Bomben deformierte Berg mit seiner



10.09.2025

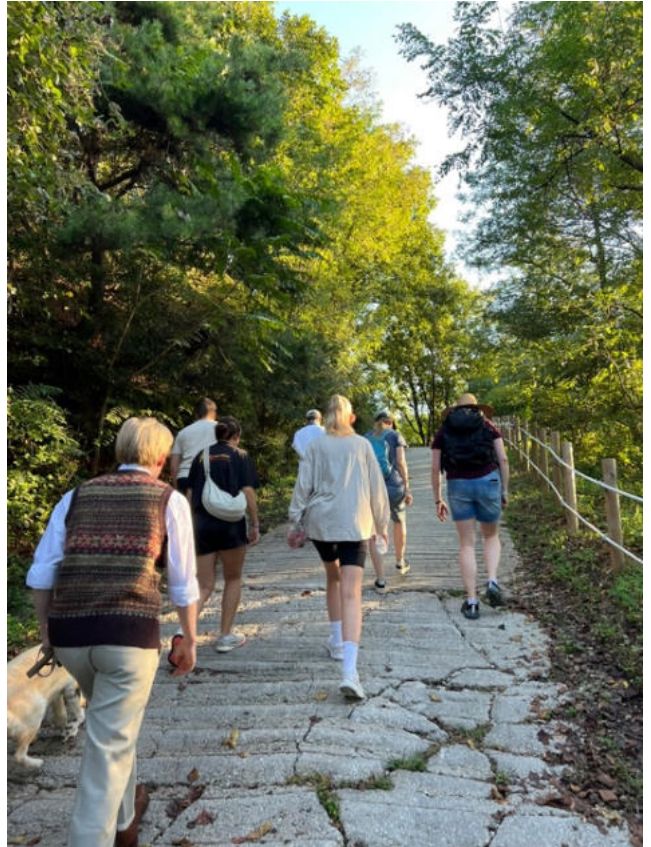
zerstörten Natur erinnerte die Form eines liegenden Pferdes. Der Ort dient zum Gedenken der Opfer und ist ein Teil des *DMZ Peace Trails*. Wie an so vielen Orten wurde die schmerzhaft und gewaltvolle Geschichte deutlich. Gleichzeitig war das,

was wir zu sehen bekamen, eine wunderschöne Landschaft, die von sich aus nie verraten würde, wie viele Menschen hier starben. Orte des Erinnerns sind wichtig. Sie erinnern uns an die Opfer von Kriegen, schaffen ein Bewusstsein für die Geschichte und lassen uns nicht nur lernen, sondern spüren. Das *White Horse Hill Memorial* lässt die Absurdität von Gewalt und Krieg spüren und mahnt bis in die Gegenwart, wie wichtig Frieden ist. Die Möglichkeit über die demilitarisierte Zone nach Nordkorea zu schauen, löste bei vielen von uns ein beklemmendes Gefühl aus, das sich in den nächsten Tagen fortsetzte.

11.09.2025

Besuch der Border Peace School in Cheorwon (Laura Runde)

Den ganzen Donnerstag haben wir mit dem Team der Border Peace School in Cheorwon verbracht. Der Tag startete früh mit einem *Prayer Pilgrimage to Peace Mountain*. Morgens um sieben sind wir mit Jung Jiseok den *Soisan Mountain* in Stille hinaufgestiegen. Die Sonne war gerade erst aufgegangen und die Insekten in den Bäumen waren laut zu hören. Oben angekommen hatten wir von einer Aussichtsplattform aus einen guten Blick auf die bewaldete DMZ (*Demilitarized Zone*) und das dahinterliegende Nordkorea. Wie schon am vorherigen Tag am *White Horse Hill Memorial* stellte sich bei vielen von uns ein beklemmendes Gefühl ein, über die Grenze nach Nordkorea zu gucken und diesen beobachtenden Blick von einer Aussichtsplattform aus in dieses abgeschottete Land



einzunehmen und die Gleichzeitigkeit der Nähe und Unerreichbarkeit wahrzunehmen. Gemeinsam feierten wir eine kurze Andacht, sangen zwei Lieder und beteten ein Vater-Unser mit Blick Richtung Norden. Doch dieses beklemmende Gefühl verschwand nicht, sondern wurde eher verstärkt. Der Blick ließ uns alle sprachlos werden und der Versuch, diese Stille mit Worten zu füllen, fühlte sich unnatürlich an.

11.09.2025

Nach dem Frühstück fahren wir dann so nah, wie es in Cheorwon möglich ist, an die Grenze zwischen Nord- und Südkorea zum *Cheorwon Peace Observatory*. Um dorthin zu gelangen, mussten wir einen Militär-Checkpoint überqueren und schließlich auf dem Parkplatz des *Observatory* parken. Uns wurde gesagt, dass wir dort keine Fotos machen dürften wegen der hohen Präsenz von südkoreanischem Militär. Von dem Parkplatz an wurden wir von einer Frau begleitet, die darauf achtete, dass wir in vorgegebener Zeit schnell die Räumlichkeiten durchliefen und uns an die Regeln hielten. Wir stiegen in eine Seilbahn, die uns in wenigen Minuten zum höhergelegenen *Observatory* brachte. Dort kamen wir in einen großen Saal, der wie ein Kino eingerichtet war. In den Sesseln sitzend konnten wir durch große Panoramafenster schauen und hatten einen direkten Blick auf dem DMZ und Nordkorea – viel näher als am Morgen auf *Soisan Mountain* befindet sich das *Observatory* direkt an der südkoreanischen Seite der bewaldeten DMZ. In diesem Saal wurde uns auch ein Film gezeigt, der die Geschichte des Korea-Krieges, der Teilung und die Einrichtung der DMZ erläutern sollte. Zusammen mit der Hintergrundmusik, die sich immer veränderte, sobald „der Feind“ gezeigt wurde und der Art der Darstellung „heroischer“ südkoreanischer Soldaten wirkte der ganze Film wie ein Kriegsfilm. Nach Ende des Films hatten wir als Gruppe noch etwas Zeit, durch die großen Fenster und die festinstallierten Ferngläser zu schauen und konnten sogar ein paar Menschen auf der nordkoreanischen Seite erkennen. Erneut sorgte dieser beobachtende Blick bei vielen von uns für ein sehr mulmiges und beklemmendes Gefühl. Im nächsten Raum wurden wir durch eine kurze Ausstellung zum Koreakrieg und zur Grenze zwischen den beiden Koreas geführt, das beklemmende Gefühl blieb dabei. Es schien, als würde im *Peace Observatory* vor allem der Krieg und die Teilung der beiden Koreas im Vordergrund stehen. Anschließend wurden wir mit der Seilbahn wieder hinunter zum Parkplatz gebracht, konnten uns dort in einem kleinen *shop* mit Snacks und Getränken versorgen, vor dem *shop* stand ein Panzer als Ausstellungsstück – diese Gleichzeitigkeit verstärkte die absurde Stimmung des Ortes. Mit dem Auto fahren wir dann ein kurzes Stück weiter, um die *Woljeong-ri Station* zu besichtigen. Hierbei handelt es sich um eine stillgelegte Bahnstation, durch die früher ein Zug fuhr, der Süd- und Nordkorea miteinander verband. Heute sehen wir in Fahrtrichtung der Bahngleise Stacheldraht und die DMZ – eine Weiterfahrt nach Norden ist nicht mehr möglich.



Nach diesem Ausflug in die DMZ verbrachten wir eine gemeinsame Mittagspause und für den Nachmittag stand *Eco-Peace-Tourism* auf dem Programm. Wir alle konnten uns darunter erst nicht viel vorstellen. Gemeinsam brachen wir wieder mit dem Bus auf in Richtung des *Hantan-River*. Der Hantan ist ein sehr breiter Fluss, der von Pyonggang in Nordkorea über die Grenze bis nach Südkorea fließt. In Südkorea wurde in der Landschaft um den Hantan ein *National Geopark* etabliert, ein gut besuchtes Reiseziel. Als Gruppe wanderten wir ein paar Kilometer direkt entlang des Flusses auf einem sehr gut ausgebauten Weg. Der Ausblick war außergewöhnlich und schien die richtige Ergänzung zu unserem Programm am Vormittag zu sein, weil wir auf der Wanderung gut über das Erlebte nachdenken aber auch miteinander in Gespräch kommen konnten.



11.09.2025

Der Tag endete mit einer gemeinsamen *Korean BBQ-Dinner Party* und anschließender traditioneller koreanischer Trommelmusik. Das Team der *Border Peace School* und wir als Gruppe saßen alle gemeinsam im Hof der Schule und konnten bei dem leckeren Essen als Tischgemeinschaft eine Erfahrung von friedvollem Miteinander teilen.

Lost in Translation – Besuch im Beopryunsa-Tempel (Christiane Wittig)

Der letzte Programmpunkt unserer Korea-Reise war ein Besuch in einem buddhistischen Tempel. Am späten Nachmittag des letzten Tages unserer sehr intensiven Reise waren wir nicht mehr sehr aufnahmefähig, trotzdem war die Begegnung mit dem koreanischen Buddhismus schön und wichtig.

Chai Sooil, den wir ja schon an unseren ersten Abend in Seoul kennengelernt hatten, hatte das Treffen mit einem befreundeten Mönch, Byuphyon, möglich gemacht – so schloss sich da in gewisser Weise auch ein Kreis.

Der Beopryunsa-Tempel gehört zum Taego-Orden, nach Jogye der zweitgrößte buddhistische Orden im heutigen Südkorea. Beide stehen in der meditativen Tradition des koreanischen Seon, die aus dem chinesischen Chan stammt und in der japanischen Ausprägung als Zen-Buddhismus weltweite Bedeutung erlangte.

Wir wurden auch hier sehr freundlich aufgenommen. Chai Sooil übersetzte für uns, aber manche Dinge blieben – vielleicht auch wegen der Sprachbarriere - doch etwas rätselhaft. Trotzdem konnten wir einiges mitnehmen. Byuphyon selbst leitet einen kleinen Meditationstempel an einem Marktplatz und ist seit vielen Jahren in dem bereits seit den 1960ern bestehenden interreligiösen Dialog aktiv. So organisierte er im Anschluss an die 10. Vollversammlung des ÖRK in Busan eine Reise auf die Insel Jeju zu einem Gedenken an die Opfer der Massaker des Aufstands von 1948, über die in Südkorea lange nicht gesprochen werden konnte. Auch setzt er sich seit Jahrzehnten für nukleare Abrüstung ein. Insgesamt halten sich buddhistische Geistliche aber mit politischen Aussagen eher zurück, was Byuphyon mit dem starken Fokus auf Meditation begründet.

Byuphyon erzählt, dass das Interesse am Buddhismus bei jungen Menschen in Südkorea in den letzten Jahren stark zugenommen hat. Den Grund hierfür sieht er weniger in besonderen Bemühungen oder Verdiensten der buddhistischen Gemeinschaft, als in der Zersplitterung, politischen Polarisierung und auch den Korruptionsskandalen, die zu einem massiven Prestigeverlust des koreanischen Protestantismus geführt haben.

Aber auch der koreanische Buddhismus scheint von Polarisierung nicht frei zu sein. So begründete Bhuphyon die Spaltung von Taego und Jogye, die aus derselben Tradition stammen und sich lehrmäßig nicht signifikant unterscheiden, mit der Nähe

12.09.2025

letzterer zur Militärdiktatur. Hierzu ließe sich anmerken, dass die Jogye-Richtung sich im Widerstand gegen eine Japanisierung des koreanischen Buddhismus in der Kolonialzeit profiliert hat, und auch wesentlich zur Entstehung des Minjung-Buddhismus beigetragen hat...wie fast immer in Korea, bleibt es kompliziert.